HAFENBLATT

FLENSBURG HISTORISCH MARITIM

ISSN 1610-2827

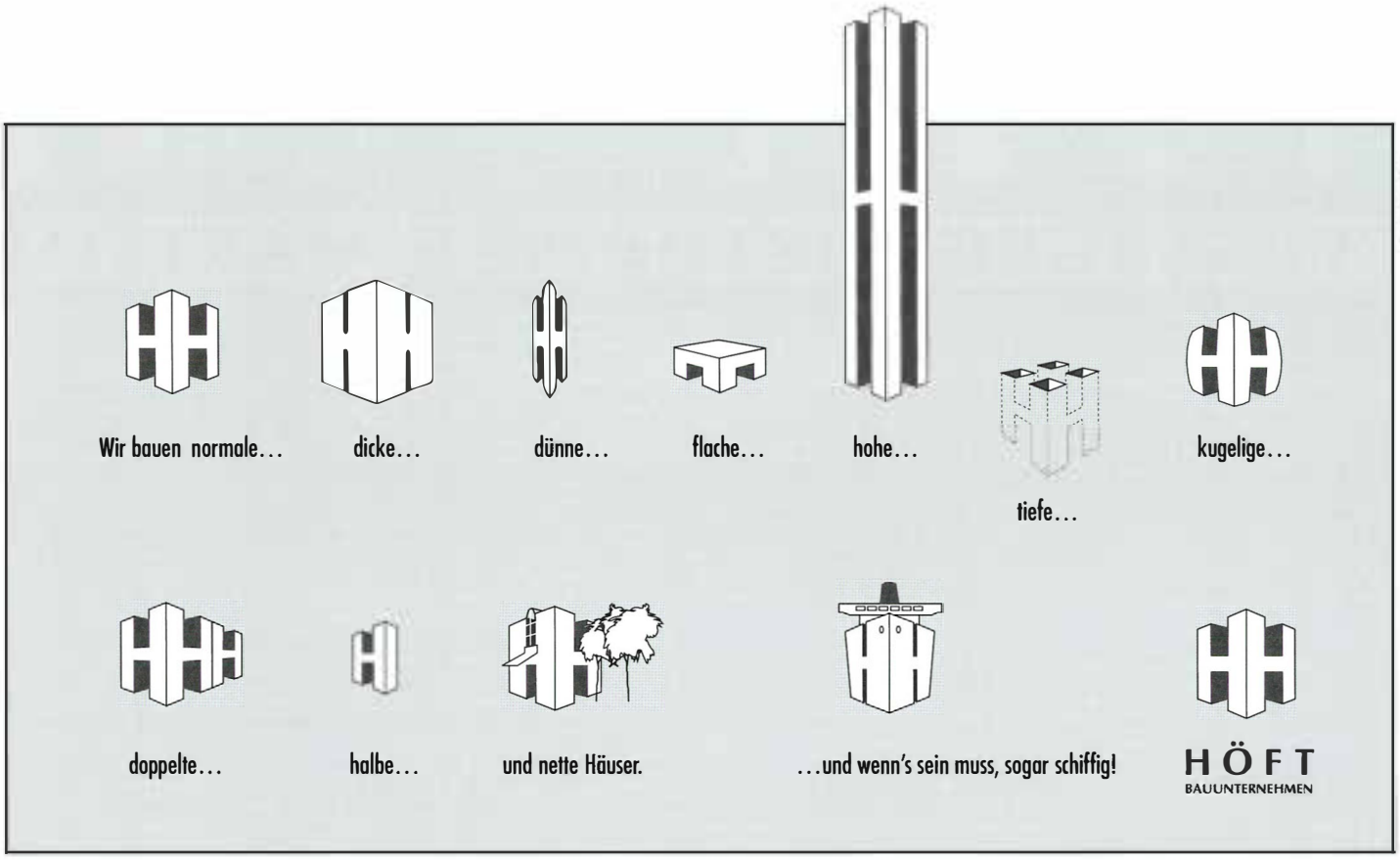
Foto: Rainer Brüß

Klassiker auf Sammlungskurs

Und diesmal...

Alles Dampf, Postboot FULVIA, Tätowierung, Klassische Yachten Flensburg, Was sind eigentlich „Gaffler"? Schiffspostkartenmuseum, Impressionen, Farbengatt, Bücherschapp, ... maritime Termine!

Nr. 23 – Mai 2007

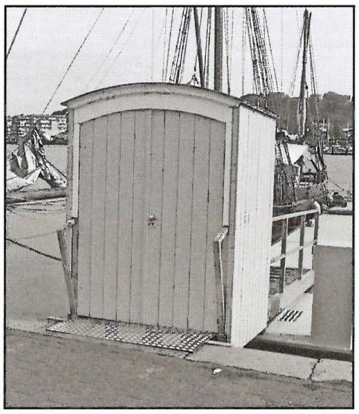


...und Bauen kann so viel Spaß machen!

JACOB CEMENT®
BAUSTOFFE

Öffnungszeiten: Mo-Fr 7-18 Uhr · Sa 7.30-12 Uhr, gucken kost' nix, Rat holen auch nicht. Außerdem jeden Sonntag von 13-17 Uhr Schautag (keine Beratung, kein Verkauf ...aber in Ruhe gucken.) Sie finden uns in 24937 Flensburg · Am Industriehafen 3 und in 24955 Harrislee · Industrieweg 17. Sie können sich auch einen Beratungstermin holen, für Flensburg: Fon (0461) 1501-0 · Fax (0461) 1501-111 und für Harrislee: Fon (0461) 1501-232 · Fax 1501-231 ... oder kommen Sie einfach vorbei. Übrigens: JACOB CEMENT BAUSTOFFE ist eine Unternehmung der Jacob Sönnichsen AG

Begrüßung	Tonne	3
Die Vereine	Tonne	4
Alles Dampf!	Tonne	6
Postboot FULVIA af Anholt	Tonne	9
Klassische Yachten Flensburg, Bestand und Sammlungsziel	Tonne	10
Seemannsgrab und Seejungfrau	Tonne	12
Bildbetrachtung – „Aufbruch und Veränderung"	Tonne	14
Flensburger Impressionen	Tonne	15
Das Kollektive Schiffspostkartenmuseum	Tonne	16
Was ist eigentlich ein Gaffler?	Tonne	19
Bücherschapp	Tonne	21
Farbengatt	Tonne	22
Veranstaltungskalender	Tonne	24
Impressum	Tonne	26
Leserbriefe	Tonne	27



Liebe Leserin, lieber Leser …

…manche großen Dinge fangen mit den kleinsten an. Dann geht eine Tür auf und es geht voran. Es begann mit einem Torhäuschen. Jetzt stehen das Waschhaus und die Yachthütten an der Schiffbrücke vor der Vollendung. Die Steganlage für die klassischen Yachten wurde endlich verlegt. Der Pavillonbau und die Rammarbeiten für die neue ALEXANDRA-Brücke schreiten voran. Jetzt, wo langsam zu sehen ist, dass alles was versprochen wurde auch gebaut wird, lösen sich die Bedenken der Eigner auf. Der Hafen für Klassische Yachten füllt sich mit wirklich vorzeigbaren Schiffen, und wir hoffen, dass der Wandalismus ein Ende hat.

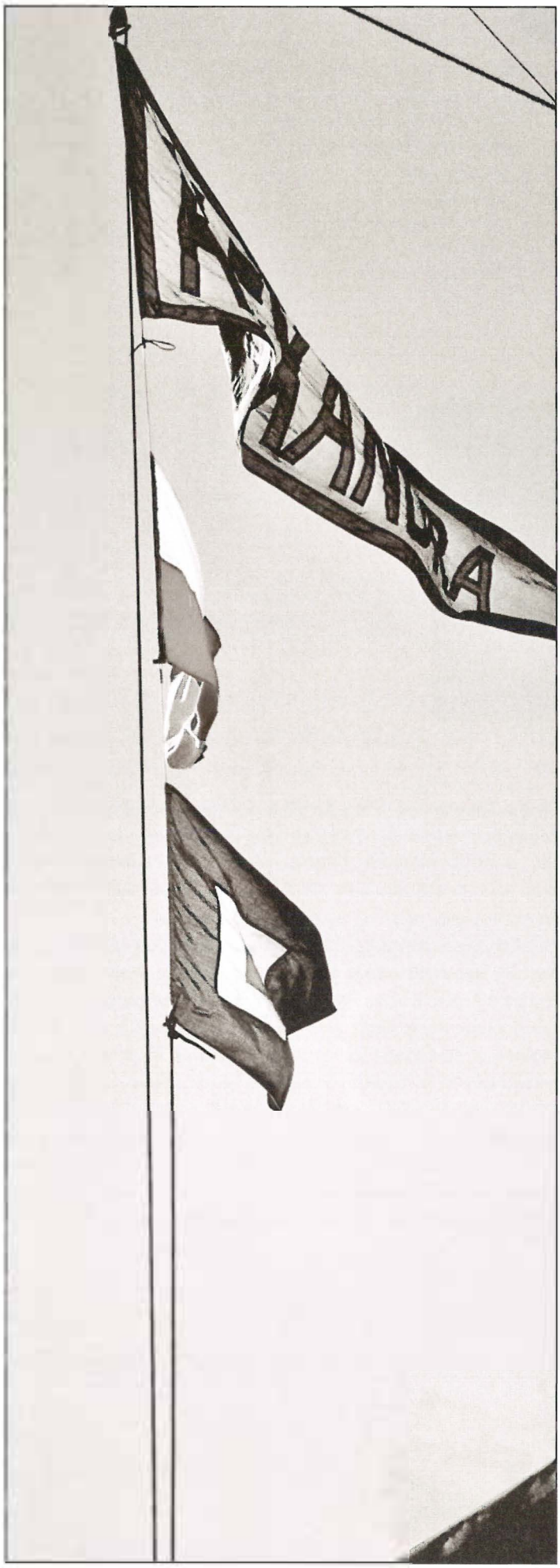
In der gesamten Szene der Historischen Segelfahrzeuge und Dampfer spricht man an Nord- und Ostsee über das Modell HISTORISCHER HAFEN FLENSBURG. Schon vor der Rum Regatta tauchten die ersten großen Schoner auf und nutzten Flensburg als Anlaufhafen für ihre Gästefahrten.

Und weil die Idee der historischen Dampfersammlung ebenfalls langsam in die Köpfe kommt, gibt es auch die ersten Nachfragen nach einem Liegeplatz für kleine Dampfboote und Barkassen. Das ist kein Problem. Der alte Schwimmsteg der ALEXANDRA wird für das dampfende Kleinzeug hergerichtet und über der Untiefe zwischen den klassischen Yachten und der Dampferbrücke positioniert, für die ist es dort tief genug. Damit verschwindet dann auch die Untiefentonne, die auf ihrer ufernahen Position unter den Schippern immer wieder für ein heiteres Erstaunen sorgte.

Plötzlich boomt auch die Fördeschiffahrt. Das, was lange Zeit nach dem Rückzug der Fördereederei keiner richtig anfassen wollte, wird zum begehrten Artikel, und die Fördedampfer drängeln sich um Rechte und die besten Plätze. Dafür richtet man jetzt sogar den eigentlich zum Abbruch bestimmten Dampferanleger vor dem Kompanietor wieder her. Manches braucht halt 'ne Weile, aber wenn es denn losgeht, geht es auch richtig los. Die FSG hat ja auch ein paar Jahre gebraucht, um von Null wieder auf Hundert zu kommen, oder besser gesagt fast auf 200… und jetzt bauen sie sogar Vorwärts-Rückwärts-Schiffe und nicht nur RaufundRunter-Fähren. Da sieht man doch, wozu Flensburger fähig sind und man kann nur staunen. Wir wollen zum Staunen und Schmunzeln beitragen und wünschen

viel Spaß beim Lesen.

Petra Massolle



Wehende Fahnen zum Dampf-Rundum 2007 ...

FLENSBURGER SCHIFFAHRTS MUSEUM

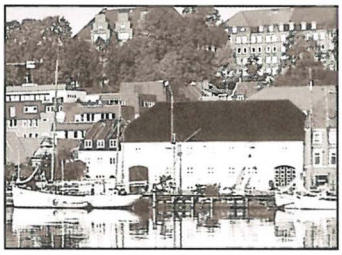
Flensburger Schiffahrtsmuseum und Rum-Museum im alten Zollpackhaus

Wo einst die Waren aus Übersee lagerten, im alten Zollpackhaus am Hafen, befinden sich heute die Sammlungen des Schiffahrtsmuseums. Bereits im Mittelalter entwickelte sich Flensburg zu einer aufstrebenden Hafen- und Handelsstadt an der Ostsee. Ihre Schiffe, die einige Jahrhunderte unter dem Dannebrog, der dänischen Nationalflagge segelten, befuhren alle Weltmeere. Neue Wirtschaftszweige entstanden im 18. Jahrhundert durch den Kolonialwarenhandel mit Westindien und dem Walfang vor Grönland. Mit dem Aufkommen der Dampfschifffahrt ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Flensburg bedeutender Reedereisitz und Standort für eisernen Schiffbau. Historische Schiffsbilder und Modelle, Navigationsinstrumente, Seekarten und der sogenannte Schatz des Schiffergelags sowie große und kleine Dampfmaschinen und vieles mehr erinnern an die Blütezeiten Flensburgs, abzulesen auch am großen Stadtmodell von 1600. Im einzigen Rum-Museum Deutschlands erfährt der Besucher alles über Rum und wie er seinen Weg von Westindien nach Flensburg fand.

Flensburger Schiffahrtsmuseum
Schiffbrücke 39
24939 Flensburg
fon 0461 85 29 70
fax 0461 85 16 65
email
schiffahrtsmuseum@flensburg.de
www.schiffahrtsmuseum.flensburg.de

Förderverein Schiffahrtsmuseum

Spendenkonto:
Flensburger Sparkasse
Konto 272 329
BLZ 215 500 50



SALONDAMPFER ALEXANDRA

Dampfer „Alexandra"

Förderverein zur „Infahrthaltung" des Salondampfers „ALEXANDRA"

Das 1908 in Hamburg erbaute Schiff wurde 1975 wegen Unrentabilität außer Dienst gestellt. Aus der Arbeitsgemeinschaft für Stadtbildpflege und der Initiativgruppe „Rettet die Alexandra" wurde der „Verein zur Förderung dampfgetriebener Fördeschiffe e.V." gegründet – heute „Förderverein Salondampfer Alexandra". Nach längeren Verhandlungen erhält der Förderverein von der Fördereederei den Dampfer im Oktober 1986 geschenkt. Dieser verpflichtet sich, den Dampfer wieder vollkommen instand zu setzen. Seit nun mehr als 20 Jahren arbeiten die Crewmitglieder (vom Heizer bis Kapitän) ehrenamtlich am Satzungsziel – die Alexandra so lange wie möglich der Nachwelt fahrtüchtig zu erhalten.

Lebenslauf der Alexandra siehe Homepage!

Seit 1990 im Denkmalbuch des Landes eingetragen. Erstes fahrendes, mit Dampf getriebenes, historisches Schiff in Schleswig-Holstein unter Denkmalschutz.

Standesamtliche Trauungen an Bord möglich.

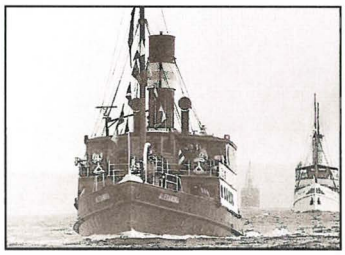
Liegeplatz gegenüber dem Flensburger Schiffahrtsmuseum

Tel. am Liegeplatz 0461 17190
während d. Fahrt 0171 3164007

Schiffbrücke 22 I 24939 Flensburg
Postfach 16 16 I 24906 Flensburg

fon 0461 2 12 32
fax 0461 2 12 47
mobil 0171 316 40 07
email
DampferAlexandra@aol.com

www.dampfer-alexandra.de
www.schleswig-holstein.de/forum/freizeit/alexandra.html



FÖRDERVEREIN MUSEUMSWERFT FLENSBURG

Museumswerft Flensburg gemeinnützige GmbH

Die Museumswerft betreibt einen Ausstellungs- und Werkplatz für traditionelle Tätigkeiten der maritimen Arbeitswelt und für historische Segelschiffe. Im Vordergrund steht die Förderung von Arbeit, Kultur und sozialem Engagement. Auf der Werft werden Segel- und Arbeitsboote dieser Region restauriert und nachgebaut. Es handelt sich um offene Arbeitsboote der Förde- und Küstenfischerei, kleine Frachtsegler und Smakke-Jollen. Damit schafft die Museumswerft Arbeits- und Fortbildungsplätze für Jugendliche und Langzeitarbeitslose sowie Eingliederungsmöglichkeiten für soziale Randgruppen. Im museumspädagogischen Bereich werden Jugendliche und Schülergruppen durch praktische Tätigkeit an die maritime Arbeitswelt herangeführt. Die Öffnung der Werft für Besucher erhöht die Attraktivität der Hafenregion und trägt zu einem sanften, regionalen Tourismus bei.

Museumswerft Flensburg
gemeinnützige GmbH
Schiffbrücke 43-45
24939 Flensburg

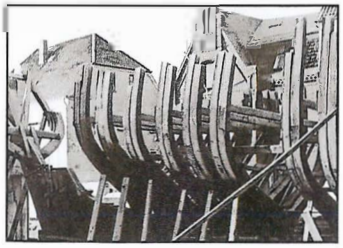
fon 0461 18 22 47
fax 0461 18 22 48

Spendenkonto
Sparkasse Flensburg
Konto 229 075 BLZ 215 500 50

Förderverein der Museumswerft & Reederei für historische Segelschiffe in Flensburg e.V.

Der Förderverein unterstützt den Aufbau und den Betrieb Arbeit der Museumswerft. Die Mitglieder engagieren sich für die Museumswerft und setzen sich für die Belebung einer historisch marinen Erlebnisküste in Flensburg ein.

Förderverein Museumswerft e. V.
Heinrich-Voß-Str. 33
24939 Flensburg



Museumshafen Flensburg e.V.

Verein zur Infahrthaltung und Instandsetzung historischer Wasserfahrzeuge

Der „Museumshafen Flensburg e.V." ist eine private Initiative und wurde als gemeinnütziger Verein 1979 gegründet mit dem Ziel der „Wiederherstellung und Infahrthaltung traditioneller Segelschiffe und anderer historischer Wasserfahrzeuge". Dieser große Bereich wird eingegrenzt auf die segelnden Berufsfahrzeuge der Revier- und Küstenfahrt, d.h. kleine Frachtsegler, Fischereifahrzeuge sowie Dienstfahrzeuge, wie z.B. Zoll-, Lotsen- und Rettungskutter. Der Museumshafen will die traditionell in der Ostsee, in Belten und Sunden, im Kattegat und Skagerrak beheimateten Schiffstypen erhalten und der Öffentlichkeit präsentieren. Übergeordnetes Ziel des Museumshafens ist es, der großen Schifffahrtsgeschichte der Stadt Flensburg Ausdruck zu verleihen und gleichzeitig einen Beitrag zu leisten für die Lebensqualität im Herzen dieser Stadt.
Der Museumshafen versteht sich als Kulturverein. Neben der Erhaltung historischer Schiffe als schwimmende und lebendige Baudenkmäler steht die Pflege der Seemannschaft sowie der lebendige Umgang mit alter Schifffahrtskultur in Handwerk und Kunst.

Museumshafen Flensburg e.V.
Herrenstall 11
24939 Flensburg

fon 0461 2 22 58
fax 0461 2 20 27
www.museumshafen-flensburg.de

Spendenkonto
Flensburger Sparkasse
Konto 8000 719
BLZ 215 500 50

Klassische Yachten Flensburg e.V.

(KYF) Verein zur Förderung und Erhaltung klassischer Yachten und Jollen

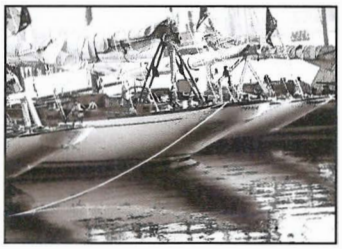
Im Januar 2005 wurde der Verein Klassische Yachten Flensburg ins Leben gerufen. Zwanzig Liebhaber klassischer Yachten wollten das Konzept Historischer Hafen weiter komplettieren.
In der Satzungspräambel schließt sich der KYF e.V. dem Konzept „Historischer Hafen Flensburg" der Stadt Flensburg mit dem Gesamtkonzept zur wirtschaftlichen, kulturellen und touristischen Nutzung und Vermarktung des Flensburger Hafens an. Grundlage dieses Konzeptes ist die Errichtung verschiedener Sektionen (Museumshafen/Sammlung segelnder Berufsfahrzeuge, Alexandra/Dampfersammlung, Historische Gastsegler, Museumswerft, Schiffahrtsmuseum, Klassische Yachten) mit eigner inhaltlicher, kultureller und historischer Ausrichtung. Vorgesehen ist eine Abteilung für klassische Yachten und Jollen, die Yachtsport und Yachtbau-Geschichte anhand verschiedener zu präsentierender Yachten und Jollen aufbaut und darstellt.

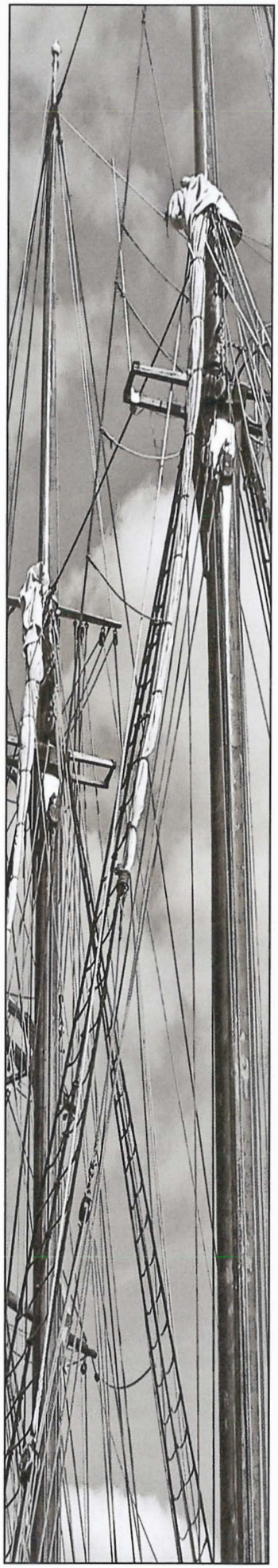
Wer Mitglied werden möchte, kann sich an den Verein KYF e.V. wenden:

Klassische Yachten Flensburg e.V.
Nerongsallee 11
24939 Flensburg

fon 04639 7485
www.k-y-flensburg.de

Spendenkonto
Flensburger Sparkasse
Konto 17 10 14 25
BLZ 215 500 50





Masten-Wirrwarr zur Rum Regatta 2007

Alles Dampf !

8. „Flensburger-Dampf-Rundum" vom 13. bis 15. Juli 2007

Es ist wieder soweit! Die Dampfer, Motorschiffe, Dampfboote, Dampfwalzen, Lokomobile, Spezialisten, Exponate, Modellbauer, Budenbesitzer, VIPse, Musiker und viele andere wurden früh genug von dem Veranstalter des „Flensburger-Dampf-Rundum", der Firma „Volldampf Michael Reinhardt" eingeladen.

Die Resonanz ist einfach spitze. So wie es bis jetzt aussieht, gibt es wieder eine volle Hütte und einen bis auf den letzten Liegeplatz besetzten Hafen.

Da die „Alexandra" zur Hafenfraktion gehört, liegt es selbstverständlich nahe, dass wir dem Veranstalter bei der umfangreichen Planung/Logistik unsere Unterstützung anbieten.

Zunächst einmal hat der Verein im Vorwege bei den Einladungen mitgeholfen. Wir kennen mittlerweile Gott, alle Kapitäne und wichtigen Leute. Dieses ist notwendig, um überhaupt so eine Sache auf die Beine zu stellen. Also echte, umfangreiche Kontaktpflege. Leider hängt immer noch die wenig ruhmreiche Aktion des Flensburger Zolls beim 6. „Dampf-Rundum" 2003 in den Köpfen der Kapitäne.

Welche Vorbereitungen sind zu treffen? Es muss geklärt werden, welcher Liegeplatz vorgesehen ist, ist da Stromanschluss, wird die Fäkalentsorgung gesichert, Müll muss von Bord, wie ist das mit der Verproviantierung, wo soll die ankommende Besatzung parken, (eigentlich ein Witz, fahren zur See und fragen nach Parkmöglichkeiten, das gibt es sicher nicht nur beim „Dampf-Rundum"), wo ist die nächste Flensburger Sparkasse, Post, wie weit ist es zum Bahnhof, können Taxis vorfahren, wo ist die Bühne, also das gesamte Spektrum wissbegieriger Menschen muss abgearbeitet werden, das ist nicht wenig. Für alle diese Fragen haben wir nochmals das „Kapitäns-Handbuch" erstellt, sozusagen die schlaue Fibel des „Flensburger-Dampf-Rundum". Das Buch hat etwa 30 Seiten und gibt auf viele Fragen eine Antwort. Für unsere Freunde in Dänemark ist alles noch einmal auf dänisch erklärt.

Was erwartet die Besucher beim „Flensburger-Dampf-Rundum"?

Zunächst einmal eine Fülle von alter Technik an Land und auf dem Wasser. Für jeden Technikfreak oder Nichttechniker wird etwas geboten. Der Eine liebt das Zischen und Tuten, der Andere mag lieber entspannt den musikalischen Darbietungen lauschen oder ganz einfach ein schönes „Flens" verploppen. Es wird ein Fest zum Anfassen.

Eröffnet wird das große „Dampf-Rundum" am Freitag, 13. Juli 2007, um 18.00 Uhr auf der großen Bühne am Nordertorkai durch Repräsentanten des Landes SH, der Stadt Flensburg und dem Förderverein Salondampfer „Alexandra".

Am Freitagabend wird etwa gegen 20.15 Uhr das große Dampferrennen in Höhe Glücksburg/Ochseninseln starten. Der Sieger steht noch nicht fest, es dürfen noch Wetten angenommen werden.

Freitagabend gegen 23.00 Uhr beginnt das große Feuerwerk im Flensburger Hafen. Danach geben die Dampfer einen langen „Tuut" und melden Feuer aus. Die Besucher des Spektakels dürfen ihren eigenen Kessel ruhig noch ein bisschen unter Dampf halten, denn in Flensburg beginnt jetzt das richtige Volldampfleben, fast wie in der Karibik. Das Wetter spielt auch mit.

Am Samstag und Sonntag werden alle 15 Minuten Schiffe ab 11.00 bis 18.30 Uhr zu einer Rundfahrt ablegen. Parallel laufen alle 20 Minuten Shuttleschiffe von der Fördebrücke zum Technikpark/Stadtwerkekai. Hier werden die Exponate, Dampfwalzen, Lokomobile, Modelle in den Laderäumen der dort liegenden Kümos und Spezialitäten vorgestellt. Wer will, kann den Technikpark auch per Auto, Fahrrad oder zu Fuß erreichen.

Die Verleihung des „Blauen Brauerbandes" 2007, (gestiftet von der Flensburger Brauerei) für die Gewinner und den Sieger, ist am Samstag, 14. Juli 2007 um 20.00 Uhr auf der großen Bühne am Nordertorkai.

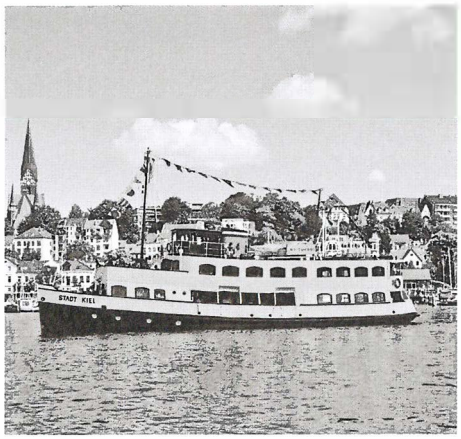
Anschließend lassen Musikanten die „Lucie" abgehen.

Das Crewtreffen ist auf dem Eisbrecher „Stettin". Hier wollen wir den Kontakt zu den Teilnehmern des „Dampf-Rundum" pflegen, denn ohne alle diese Mitmacher würde es in Flensburg auch keine Veranstaltung dieser Art geben. Da wird erzählt, Erfahrungen ausgetauscht, Adressen und Telefonnummern aufgeschrieben und manchmal auch ein wenig geflunkert und „geflenst". Übrigens, Hein Seemann lügt nie, das klingt manchmal nur gediegen.

Am Sonntagmorgen ist auf der „Alexandra" ein plattdeutscher Gottesdienst. Jeder, auch derjenige, welcher selten die letzte Strophe in der Kirche mitsingt, ist herzlich eingeladen. Die Kollekte ist für die DGzRS.

Die ganzen Tage über wird es ein reges Treiben auf dem Wasser und auf der Dampfermeile geben. Schausteller, Buden, Musikanten, Klugschnacker, Pilze und andere nicht näher vorgestellte Dinge sorgen für ein sicherlich frohes Fest.

Für die Schiffe haben wir Fahrpläne erstellt, allerdings ohne Gewähr. Es wird sicherlich die eine oder andere Verfrühung oder Verspätung



geben. Wie sagt man so schön: Änderungen sind nicht geplant, aber vorbehalten.
Der Verein stellt Betreuer, Fahrkartenverkäufer, Festmacher und sind die Ansprechpartner in Schifffahrtsangelegenheiten. Mehr ist aber auch nicht drin. Der Aufwand bei solch einer Veranstaltung ist enorm.
Die Firma „Volldampf" wickelt das gesamte Landprogramm ab, beileibe kein Honiglecken. Der Bürokratismus und davon gibt es viel, Einladungen, Sponsorensuche, Aufstellung der Landlogistik, akquirieren der Musikanten, und … und… und. Man braucht schon manchmal ein dickes Fell.
So eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen, kostet eine Menge „Kohle". Ohne „Kohle" keinen Dampf. Wir als „Alexverein" versuchen das Möglichste zu tun, um das Fest zu einem Treff für Jung und Alt, Neu und Gebraucht, Menschen jeglichen Geschlechts, Intellektuelle und Normalos, Dampferfreaks und Desinteressierte werden zu lassen. Wer hätte 1993 gedacht, dass wir 2007 schon das 8. „Dampf-Rundum" in Flensburg stattfinden lassen.

Ein wenig stolz dürfen wir Flensburger schon sein!
Zugegeben, wir sind es auch!

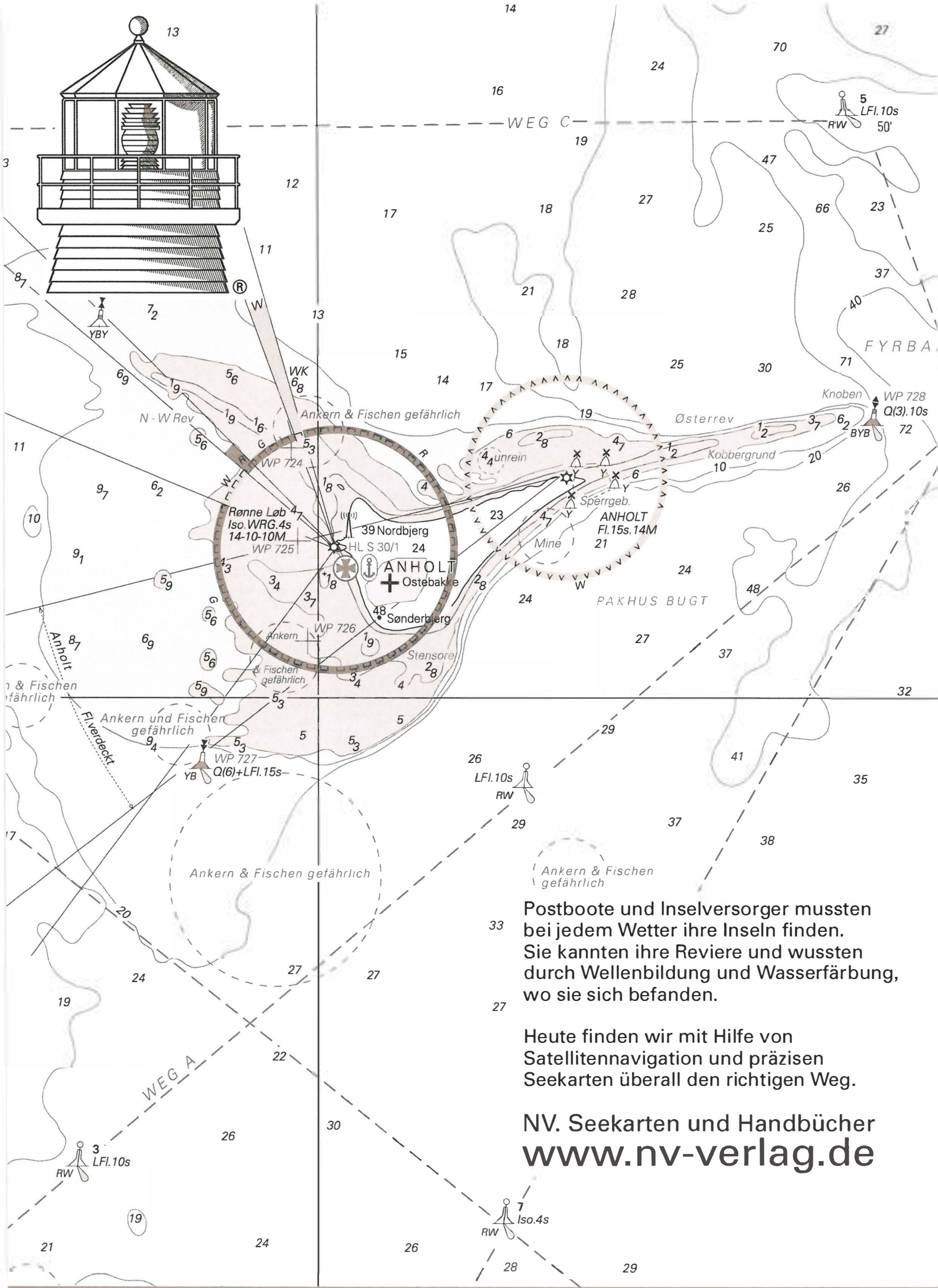
Wolfgang Weyhausen
Kapitän

Mit folgenden Schiffen planen wir das Dampf-Rundum 2007 ...

D. „Alexandra" | Fahrgastdampfschiff
D. „Andreas" | Dampfschlepper
D. „Bussard" | Tonnenleger
M.S. „Carola S." | Kümo
F.S. „Fehmarnbelt" | Feuerschiff
M.S. „Flensburg | Schlepper
D. „Freya" | Fahrgastdampfschiff
M.S. „Goliath" | Schlepper
M.S. „Greundiek" | Kümo
M.S. „Hansa" | Fahrgastschiff
M.S. „Jan Dirk" | Kümo
M.S. „Kieler Sprotte" | Fahrgastschiff
M.S. „Marxen" | Lotsenversetzboot
D. „Schaarhörn" | Senatsyacht
D. „Skjelskör | Fahrgastdampfschiff
M.S. „Stadt Kiel" | Fahrgastschiff
D. „Stettin" | Dampfeisbrecher
D.„Wal" | Dampfeisbrecher
D. „Wolman" | Dampfschlepper

Zusätzlich haben bisher sechs Dampfboote zugesagt. Auf weitere Schiffe liegen noch Optionen. Zurzeit haben wir eine Kailänge von fast 800 m Länge mit Schiffen belegt.

Wenn Sie mehr wissen möchten …
www.flensburger-dampf-rundum.de
www.dampfer-alexandra.de



Postboote und Inselversorger mussten bei jedem Wetter ihre Inseln finden. Sie kannten ihre Reviere und wussten durch Wellenbildung und Wasserfärbung, wo sie sich befanden.

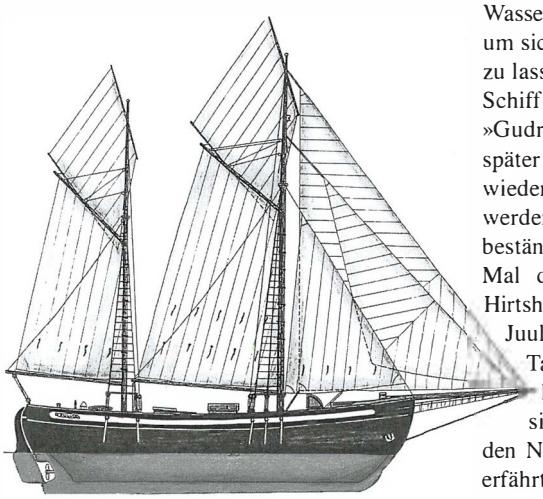
Heute finden wir mit Hilfe von Satellitennavigation und präzisen Seekarten überall den richtigen Weg.

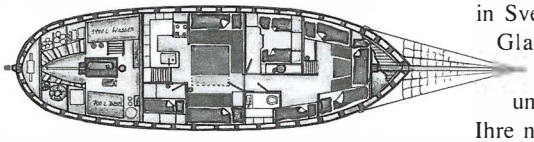
NV. Seekarten und Handbücher
www.nv-verlag.de

Postboot FULVIA af Anholt

Die Sammlung des Vereins Museumshafen ist seit geraumer Zeit um ein interessantes Schiff reicher. Nein, kein Fischereifahrzeug, auch kein reiner Handelssegler. Die über 100-jährige Dame FULVIA wurde 1898 für Peter Petersen als offizielles Post-, Passagier- und Versorgungsschiff für die Route Grenaa – Anholt gebaut. Damals noch als reines Segelschiff ohne Motor, getakelt als Anderthalbmaster, also Galeass. Man kann sich vorstellen, wie präzise der Fahrplan war, frei nach dem DB-Motto: Alle reden vom Wetter… Die Insel Anholt liegt mitten im Kattegat. Die Tatsache, dass der größte Teil der Insel von der größten Wüste Europas bedeckt ist, hat offensichtlich den Postmeister Peter Petersen von Anholt, hier mit Frau und Tochter abgelichtet, nicht von seinem Vorhaben abgehalten. Er sah wohl genug Möglichkeiten, wirtschaftlich einen Liniendienst zu betreiben. Ganz scheint das nicht geklappt zu haben, denn schon fünf Jahre später stand die »Anna Elisabeth« zum Verkauf, ging zunächst für ein Jahr als »Marianne« nach Løgstør in den Limfjord und dann nach Aalborg. Der neue Eigner hielt es 14 Jahre aus, dann stand sie wieder zum Verkauf. Die neue Zeit hielt Einzug. »Rosa« von Rudköbing erhielt jetzt einen 1-Zylinder-Diesel mit 35 PS. Die müssen den Eigner nicht beglückt haben, denn in den nächsten Jahren wird sie noch sechs Mal weiterverkauft, wird erst zu »Anna«, dann zu »Gudrun«, geht schließlich 1926 in die Zwangsversteigerung, landet wieder im Limfjord, wird 1933 zum Steinfischer umgebaut (in der Regel der Tod für ein Holzschiff). Dann schlägt 1936 das Schicksal zu. Die FULVIA sinkt mit einer Ladung Steinen. Das Schiff ankerte in heftigen Sturmböen vor Livö, ging auf die Drift, Grundberührung, Ruderbruch, Wassereinbruch, dann wurde der Anker gekappt, um sich mit der Fock auf festen Grund treiben zu lassen. Die Mannschaft konnte das sinkende Schiff mit der Jolle verlassen.

Typ: Galeasse
Baujahr: 1898
Länge: 22,10 m ü.A.
Breite: 5,3 m
Tiefgang: 2,0 m
Material: Eiche
Segelfläche: 290 m²
Kojen: 8-11

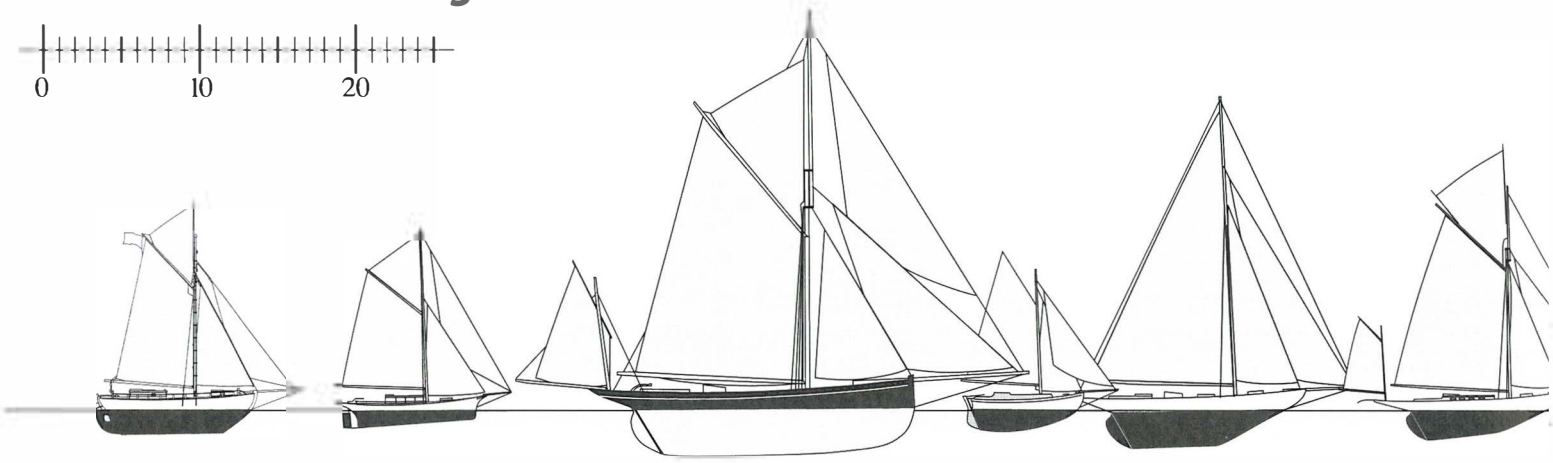




»Gudrun« wird gehoben, kommt drei Jahre später mit einer Ladung Blumentöpfe vor Hals wieder auf Grund, kann aber freigeschleppt werden. Die Geschichte verläuft weiter unbeständig. Bis 1972 wechselt sie noch vier Mal den Eigner, dient in Middelfahrt und Hirtshals. Verdingt sich zuletzt als »Allan Juul« in Esbjerg als Steinfischer und Tauchfahrzeug. Die wechselhafte Nutzung hinterlässt tiefe Spuren. Doch dann hat sie Glück. Ihr neuer Eigner Bent gibt ihr den Namen FULVIA von Fjellebroen und sie erfährt bis 1975 eine Totalrestaurierung auf der renommierten Holzwerft RingAndersen in Svendborg. Seitdem erstrahlt sie in neuem Glanz und alter Fasson. Seit 1982 fährt das alte Postschiff unter deutscher Flagge und liegt jetzt im Museumshafen Flensburg. Ihre neuen Eigner fanden einen angemessenen Hafen … *R.P.*

Mitsegeln? www.fulvia-af-anholt.de

Bestand und Sammlungsziel



VAAR

Typ:	Bornholmer Lachsboot
Konstrukt.:	Eggert Benzon 1867
Bauwerft:	E. Henningsen
Bauort:	Ranzausminde
Baujahr:	1956
Länge:	9,80 m
Breite:	3,40 m
Tiefg.:	1,60 m
BRT:	5,76
Takelung:	Gaffel-Kutter
Segelfl.:	52 qm

KORSAR

Typ:	Lustyacht
Konstrukt.:	
Bauwerft:	
Bauort:	Kiel
Baujahr:	1883
Baumat.:	Stahl
Länge:	9,50 m
Breite:	2,63 m
Tiefg.:	1,50 m
Takelung:	Gaffel-Kutter
Segelfl.:	60qm

WILLOW WREN

Typ:	Smack Yacht
Konstrukt.:	
Bauwerft:	A.Payne & Sons
Bauort:	Southampton
Baujahr:	1886
Baumat.:	Teak/Eiche
Länge:	20,60 m
Breite:	4,10 m
Tiefg.:	2,55 m
Segelfl.:	250 qm

SIONNACHAN

Typ:	Quay Punt Yacht
Konstrukt.:	Stuart Upham
Bauwerft:	Upham Ltd.
Bauort:	Brixham
Baujahr:	(1890) 1950
Baumat.:	Lärche/Eiche
Länge:	8,50 m
Breite:	2,40 m
Tiefg.:	1,50 m
BRT:	6
Takelung:	Gaffel-Kutter
Segelfl.:	40qm

WINIFRED

Typ:	Kreuzeryacht
Konstr.:	Charles Sibbick
Bauwerft:	Albert Yard
Bauort:	Cowes
Baujahr:	(1901)
Baumat.:	Teak/Eiche
Länge:	14,50 m
Breite:	3,30 m
Tiefg.:	2,30 m
BRT:	17
Takelung:	Kutter, ex Yawl
Segelfl.:	120 qm

Wir suchen auc
Jollen, z.B.:

**12-Fuß-D
Pirat,
Sharpie-J
O-Jolle,
Flying Du
usw.**

1860 1870 1880 1890 1900 1910

Wir suchen noch möglichst unverbaute Typen von: Johan Anker, Colin Archer, Alfred Benzon, Eggert Benzon, G. Ber

Echt Klasse!

In Flensburg entsteht derzeit an der Hafenspitze eine eindrucksvolle Präsentation lebendiger maritimer Geschichte.

Neben der Sammlung segelnder Berufsfahrzeuge des Vereins Museumshafen, also der Fischkutter, Handelssegler, Lotsenboote usw., entsteht innerhalb des Gesamtkonzeptes HISTORISCHER HAFEN FLENSBURG eine Ausweitung der Sammlung historischer Wasserfahrzeuge auf die gesamte Hafenwestseite. Mit besonderer Aufmerksamkeit betrachten die Flensburger den Aufbau der Sammlung Klassischer Yachten. Präsentiert werden soll hier »Die Entwicklung des Segelsportes in der Westlichen Ostsee«. Flensburg kann dabei auf die eigene geschichtliche Ausgangsposition verweisen. Hier auf dem Flensborg Fjord wurde bereits 1855 zwischen Flensburg und den Ochseninseln die erste Regatta der Westlichen Ostsee veranstaltet.

Wohl jeder Segler hat eine Vorstellung bei dem Begriff »Klassische Yachten«. Ins Bild kommt die Kaiserzeit mit den großen Segelbergen, mit sogenannten 5,5ern, 6ern, 8ern oder 12ern, aber auch Schärenkreuzern, Drachen usw. Die Namen berühmter Konstrukteure und Werften stehen dabei für eindrucksvolle Regattaerfolge und Erscheinungsbilder höchster Eleganz.

Zeigen will man in Flensburg aber nicht nur diesen kurzen Zeitabschnitt der Yacht-Geschichte, sondern entscheidende Entwicklungsstufen des Yachtbaus. Diese Zeit reicht vom Übergang der modifizierten Gebrauchsboote der Fischer aus der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zu den Yachten der 1970er Jahre.

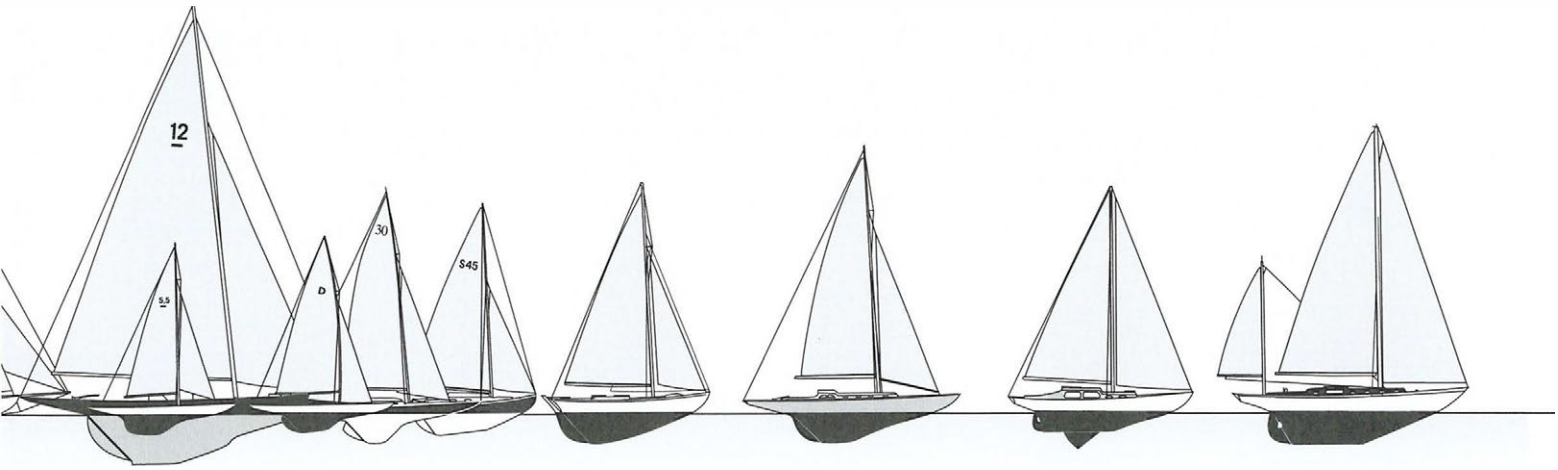
Das angepeilte Ziel ist hoch gesteckt. Yachten der Nachkriegsjahre sind noch in größerer Zahl aufzutreiben, aber Boote aus dem 19. und dem frühen 20. Jahrhundert sind schon sehr selten geworden. Der bereits vorliegende Sammlungsbestand des Vereins Klassische Yachten Flensburg e.V. kann sich jedoch sehen lassen und zeigt den Anspruch und die Richtung auf.

Die ältesten Fahrzeuge des Bestandes stammen aus dem 19. Jahrhundert, wie z.B. die Smack-Yacht WILLOW WREN, englischer „Weidenzweig" aus dem Jahr 1886. Die Smack-Yacht ist mit 20,60 m Rumpflänge das bisher größte Schiff der Sammlung. Sie vertritt die

WILLOW WREN

VAAR

Klassische Yachten Flensburg



h klassische

inghy,
olle,
tchman

Wir suchen noch möglichst unverbaute Typen, z.B.:

5,5 -12 mR
Ællinger, Maager
Schärenkreuzer
Nordischer Kreuzer
Drachen
Wal-Boot
Folkebåd
Sinding Båd
Klassespidsgatter
Oertz Spitzgatter
usw.

CATJANA
Typ: 9,9 m Kustkryssare (Swellbåd)

Konstr.:	Knud Reimers
Bauwerft:	
Bauort:	
Baujahr:	1942, mod. 61
Baumat.:	Holz
Länge:	9,90 m
Breite:	2,80 m
Tiefg.:	1,82 m
Takelung:	Sloop
Segelfl.:	65 qm

REILA
Typ:Seekreuzer

Konstr.:	Knud Reimers
Bauwerft:	G.Andersen
Bauort:	Horsens DK
Baujahr:	1942
Baumat.:	Oreg./Eiche
Länge:	13,40 m
Breite:	2,60 m
Tiefg.:	2,00 m
Takelung:	Sloop
Segelfl.:	65 qm

NICOLINE
Typ: 7KR Kielschwerter

Konstr.:	S&S
Bauwerft:	Böhling
Bauort:	Hamburg
Baujahr:	1962
Baumat.:	Teak/Stahl
Länge:	11,20 m
Breite:	3,20 m
Tiefg.:	1,35 / 2,00 m
Takelung:	Sloop
Segelfl.:	65 qm

MARGARETHE
Typ:10 KR Seekreuzeryawl

Konstrukt.:	A.Miglitsch
Bauwerft:	
Bauort:	Bremen
Baujahr:	1961-1965
Baumat.:	Stahl
Länge:	15,00 m
Breite:	4,00 m
Tiefg.:	2,30 m
Takelung:	Yawl
Segelfl.:	100 qm

© RAINER PRUSS

1920 1930 1940 1950 1960 1970

g, M.S.J. Hansen,William Fife, Nathaniel Herreshoff, Max Oertz, Henry Rasmussen, Knud Reimers, Aage Utzon usw.

FLENSBURG
HISTORISCHER HAFEN

englische Linie in der Entwicklung des Segelsports, die schon sehr früh erheblichen Einfluss auch auf die Konstrukteure des Ostseeraumes hatte. Solche Fahrzeuge dokumentieren den Übergang vom Fischereifahrzeug zur Segelyacht. Der senkrechte Kuttersteven und das lang überhängende Heck stehen denn auch für eine bestimmte Auffassung und den Kenntnisstand der damaligen Konstrukteure. In dieser Linie liegt auch der elegante Charles Sibbick-Rumpf der WINIFRED aus dem Jahr 1901.

Das Gegenstück dazu ist die skandinavische Variante nach einem Riss des dänischen Konstrukteurs Eggert Benzon aus dem Jahre 1867. Benzon, Erfinder des berühmten Marstal-Schoners, gehört zu den Yacht-Konstrukteuren der ersten Stunde. Boote wie seine VAAR segelten bereits auf der ersten Flensburger Regatta 1855, und Benzon belegte mit solchen Konstruktionen ständig erste Plätze. Spitzgatter, wie die VAAR, zählen denn auch zum Ausgangspunkt der klassischen Spitzgatter-Entwicklung, die sich zunächst an traditionellen Typen der schwedischen Westküste orientierte und die später Konstrukteure wie Colin Archer, Utzon, Berg oder auch Max Oertz beispielhaft vorangetrieben haben.

Frühe Eleganz zeigt der Rumpf der KORSAR. Das weit überhängende, schlanke Heck und der schneidige Klippersteven mit den geschwungenen Namensbrettern nach Art der Großsegler verweisen auf das frühe Baujahr: 1883! Auf welcher Kieler Werft dieses Schiff entstand und wer es gezeichnet hat, liegt im Dunkeln. Der Umgang mit dem alten Stahltyp, der schon lange „ausgestorben" ist, verlangte bei der Restaurierung des Rumpfes absolute Könnerschaft. Es gibt nur noch wenige Schweiss-Fachleute, die dies beherrschen.

Solche Probleme gibt es nicht bei einer stählernen Yawl aus den frühen 60ern, der MARGRETHE, eine 10 KR Seekreuzeryawl von A. Miglitsch. Sie steht als eine der letzten Langkiel-Yachten für das Ende einer Ära. Ebenso der 9,9 Küstenkreuzer CATJANA von Knud Reimers aus dem Jahr 1942. Ein formschönes, schnelles Fahrtenboot mit Holzrumpf. Das Deck zeigt ein minimalistisches Layout mit Niedergangsschiebeluk und Skylight. Das Schiff bietet aber trotzdem Stehhöhe. Der Eigner freut sich an dem originalen Innenausbau mit ledergepolsterten Sitzbänken und klassischer Patina: „So was kann man eben nicht kaufen, das kann man nur liebevoll behandeln."

Rainer Prüß

Die Flensburger Klassiker-Sammlung ist noch nicht vollständig. Wer einen noch weitgehend unverbauten Klassiker besitzt, und sich einen Liegeplatz in Flensburg am Tor zu Dänischen Südsee vorstellen kann, der sollte sich an den Verein KYF wenden unter www.k-y-Flensburg.de

28. RUMREGATTA
18-20 MAI 07

Seemannsgrab und Seejungfrau...

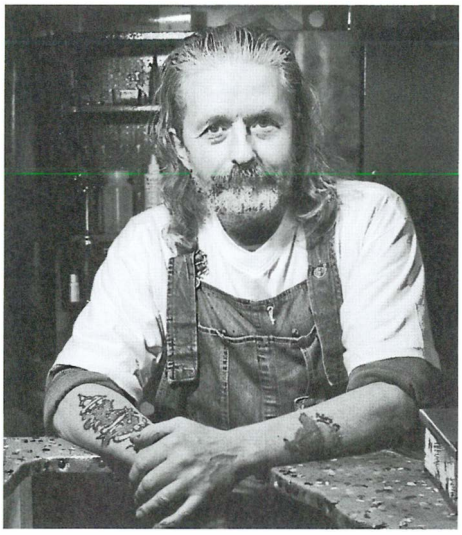
„Naja", sagt Sönke Husum, ein stadtbekannter Fahrensmann, auf die Frage, warum viele Seeleute tätowiert sind, „der Seemann kann sich ja schlecht Bilder an die Wand bummeln, also läßt er sich die Bilder eben auf die Haut pikern."*

Sönke muss es wissen, schließlich hat er neben einem Paradiesvogel auf der Brust auch noch zwei weitere Tätowierungen auf der Haut. Das sei allgemein so üblich gewesen unter Matrosen, so Sönke. Damals in den 50er, 60er Jahren, als noch viele deutsche Matrosen auf Stückgutdampfern fuhren, gab es wohl kaum einen, der nicht aus irgendeiner Hafenstadt eine Tätowierung mitgebracht hat. Dabei ist der Brauch von Seeleuten, sich mit Nadel und Farbe Bilder unter die Haut stechen zu lassen, aber weitaus älter. Man geht heute davon aus, das diese Art der „Körperverschönerung" in Tahiti entstanden ist. James Cook erwähnt in einem Bericht 1769 zum ersten Mal den tahitischen Ausdruck „tatau", was schlagen, ritzen bedeutet.

Diese künstliche Veränderung des Körpers hatte bei primitiven Völkern den Zweck den Status von Männern oder Frauen innerhalb einer sozialen Gruppe zu markieren. Tätowierungen sind so, auch bei späteren Beispielen aus modernen Gesellschaften, immer Kennzeichen von Mut, Rang, Beweise von Weihe oder Reifezeremonien, oft aber auch einfach Darstellungen von Lebensabschnitten gewesen. Nach der Ankunft der Europäer im Südseeparadies dauerte es dann auch nicht lange, bis vor allem die einfachen Matrosen sich wie die Eingeborenen tätowieren ließen. Dies hatte zwei Gründe. Einmal wiesen Tätowierungen den Träger als einen aus, der „dort" gewesen ist und das „Paradies" gesehen hat (daher auch Palmen und Blumen als typisches Tätowiermotiv). Mit solchen „Andenken" auf der Haut konnten Seeleute in den europäischen Hafenkneipen gut angeben. Ein anderes Motiv, sich „pikern" zu lassen war die erhöhte Attraktivität des Trägers bei den Frauen und nicht nur denen in der Südsee.

Nachdem Tätowierungen schnell zu einem festen Brauch bei Seeleuten wurden (Dr. Wenzel, Generalarzt der deutschen Marine berichtet 1885, dass die „Sitte des Tätowierens in der Marine sehr verbreitet ist"), etablierten sich auch bald typische, von Südseemotiven losgelöste „europäische" Bildmotive. Großflächige Jesus

**Slang für tätowieren*
*** typisches Tattoo über dem Steißbein. Oft ornamentale Motive, die spiegelsymetrisch zur Wirbelsäule gestochen werden*
**** verschlungene Fantasieornamente, bei Männern oft um den Oberarm geschlungen*

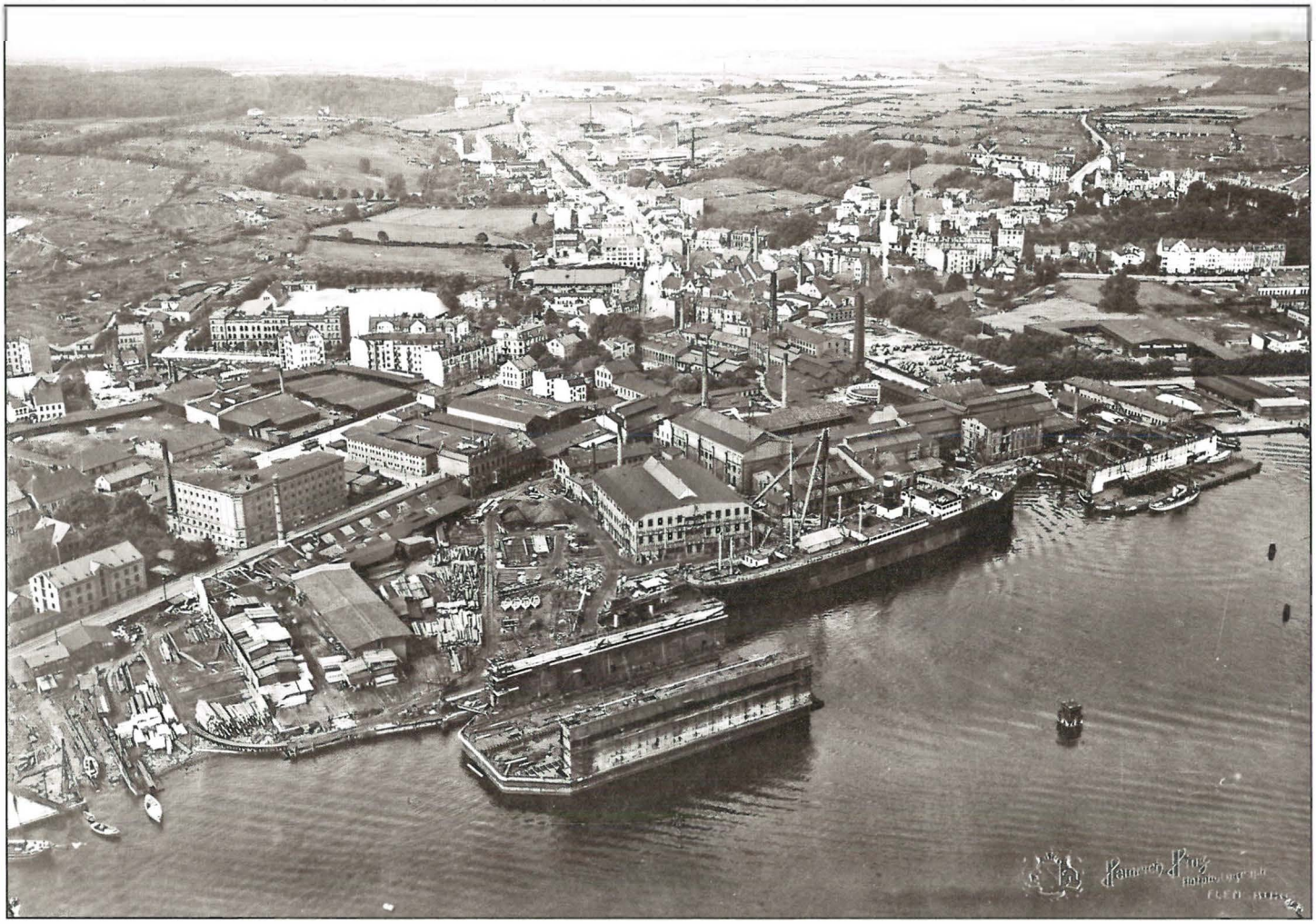


Flensburgs Obertätowierer Pit, für viele auch „Trödel Pit"

Darstellungen auf dem Rücken (um zu verhindern, ausgepeitscht zu werden), klassische religiöse Motive, wie Kreuz/Herz/Anker (Glaube/Liebe/Hoffnung), aber auch viele verschiedene maritime Darstellungen von Vollschiffen, Fahnen, zerbrochene Spieren oder Rettungsringe wurden die bevorzugten Tattoos. Von ihren Langreisen auf den Windjammern zurückkommend brachten Matrosen dann die schönsten Bilder aus aller Welt mit in die Heimat. Zu allererst natürlich in die Hafenstädte (wo auch oft mitgebrachte Andenken für die Lieben daheim letztendlich doch in der nächsten Hafenkneipe versoffen wurden). Flensburg ist da keine Ausnahme gewesen, wenn auch weit entfernt von den Handelsrouten der Windjammer.

Einer der bekanntesten Tätowierkünstler in Flensburg ist Pit. Pits „Villa bunter Hund" in der Norderstrasse ist vielen ein Begriff, wenn auch sicherlich die bessere Gesellschaft Flensburgs dort eher selten zu Gast war. „Früher", so Pit „war das alles anders. Als ich in den 60ern nach Flensburg kam, gab es noch die Marine, viel Stückgutverkehr und ein funktionierendes „Milieu" aus Kneipen, Prostituierten, Seeleuten und eben Tätowierern am Hafen. Ich kam damals als sogenannter Wandertätowierer mit einem Wohnwagen nach Flensburg, nachdem ich meinen Militärdienst bei den Fallschirmspringern absolviert hatte." „Bei den Fallschirmspringern", so Pit weiter, „konnte ich das, was ich als Matrose in der Fischerei erlernt hatte, weiter ausbauen und wurde bald zum inoffiziellen Tätowierer der Truppe." Dann erzählt Pit noch von seinem ersten Tattoo, welches er sich in Philadelphia hat stechen lassen, davon, wie er selbst oft heftig angetüdelt tätowiert hat und wie klassische Seefahrtsmotive bei seinen Kunden selten geworden sind. „Heute muss ich mehr „Arschgeweihe"**, „Tribals"***, seit neustem auch japanische Schriftzeichen tätowieren", schmunzelt Pit, „zusätzlich mache ich aber auch anderen Körperschmuck. Meine Piercings sind sehr beliebt, besonders Intimpiercings mache ich häufig." Das Thema ist mir dann aber doch zu „intim" und zu wenig maritim...

Martin Schulz
Museumshafen Flensburg



Ein Bild mit vielen Unbekannten. Wenn Sie mehr über dieses Foto wissen, über Details zu Wasser oder zu Lande, dann freuen wir uns mit dem Flensburger Schiffahrtsmuseum über Hinweise.

Aufbruch und Veränderung

Bildbetrachtung *von Rainer Prüß*

Die Bauer Landstraße verläuft sich noch schlängelnd im Sande der Ramsharde, da schneidet sich schon scharf und festgesäumt die Harrisleer Straße durch die unbebaute Landschaft. Flensburg befindet sich im Aufbruch. 30 lange Schornsteine blasen bei Westwind ihren ungefilterten Dreck durch diese Schneise über den Hafen in die Landschaft Angeln. Allein die Harrisleer Straße wird von neun hohen Schloten gesäumt. Man braucht Schmiedefeuer und Dampf für die Maschinen. Die Industrialisierung hat Flensburg erreicht.

Im Vordergrund zeigt sich die Werft an ihrem alten Standort. Das große Schwimmdock ist leer. Auch das sog. Offshore-Dock an der rechten Bildseite, ein einseitiges Schwimmdock, das mit langen Armen am Kai befestigt ist. Dazwischen liegt ein großer Neubau am Ausrüstungskai direkt unter dem großen dreibeinigen 100 t Schwerlastkran, der die vorgefertigten Teile an Bord hieft. Große Teile dieser Ausrüstung werden auf den alten Helgen gelagert. Hier sieht man auch vier kleine Rettungsboote, die darauf warten, auf dem Dampfer ihren Platz zu finden.

Die Diagonale auf diesem „Rödelplatz" hinter dem Dock verweist auf die vormalige Nutzung. Diese Helgen waren der Bauplatz und die Slipbahn für die Neubauten. Doch mit diesem Teil der Werft ist man bereits umgezogen an den neuen Ort. Es dauert nicht mehr lange, dann wird die ganze Werft umziehen an ihren heutigen Platz am Ausgang des Innenhafens. Nicht nur weil hier mehr Platz ist. Die Werft sucht die Nähe zu den Stadtwerken. Der Werftbetrieb arbeitet bereits mit Elektrizität. Die gibt es zu dieser Zeit in Form von Gleichstrom und der braucht kurze Leitungen, damit am Ende noch was ankommt von dem „Saft". Wer weit weg ist, der hat offensichtlich „eine lange Leitung". Dabei ist der neue Standort nicht unproblematisch. Die Stadtwerke wurden hier auf Pfählen gegründet. Die reichen 25 m tief in den schlammigen Grund, und die Flensburger spotteten: „Ruf mal an in Afrika, da kommen die als Wäschepfähle wieder raus."

Viele der alten Werftgebäude stehen noch heute. Sie werden von den Fahrzeugwerken Nord FWN und der Flensburger Fahrzeugbau Gesellschaft FFG genutzt. Auch die Walzenmühle an der Werftstraße ist an der linken unteren Bildseite zu sehen, natürlich mit eigenem Schornstein, aber noch ohne den heute typischen Turm. Der soll erst noch kommen. Wie so vieles, was auf diesem Bild noch fehlt.

An der großen hellen Fläche in der Mitte der linken Bildhälfte entsteht gerade der alte Gewerbehof am Junkerhohlweg. Dort enden nach kurzer Strecke auch die Jens Due- und die Stiftstraße als Stummel in beschaulicher Landschaft. Bebauungsgrenze. Hier ist Flensburg zu Ende. Wahrscheinlich kann sich zu diesem Zeitpunkt noch niemand vorstellen, dass diese grüne Landschaft bis zur Marienhölzung am linken Horizont bald bebaut sein wird. Die Eckener Straße gibt es möglicherweise nur als Feldweg, der sich durch die kleine perlenkettenartige Baumreihe zeigt.

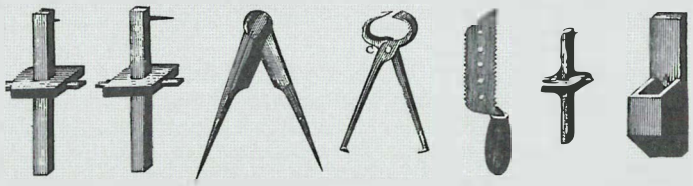
Auf der rechten Bildhälfte ist rund um die St. Petri-Kirche an der Bauer Landstraße die Bebauung schon weit bis auf die Höhe fortgeschritten. Dort dreht sich noch eine einsame Windmühle als Zeuge der vorindustriellen Zeit. Sie hat bis heute durchgehalten. Ebenso an der rechten Bildkante die große mehrgeschossige helle Bebauung an der Apenrader Straße. Ohne gegenüber. Bis heute. Das davor liegende sog. Brincksche Gelände ist fast genau so leer wie damals. Aber es soll sich wandeln. Wie alles sich ständig wandelt. Stadtbild ist Veränderung. Der Flensburger Photograph Heinrich Hinz hat versucht, dies 1912 festzuhalten, innezuhalten. Damit man versteht, warum die Dinge heute sind wie sie sind. Vielleicht auch, damit man versteht, warum sie morgen nicht mehr so sein werden.

Das sinnende Auge des Betrachters fällt bei leichtem Schlendergang an der Hafenostseite immer wieder über eine der beeindruckendsten Flensburgensien. Das Auge fällt, wo das Bein nicht fallen kann, denn der Zugang bleibt verwehrt. Es sind dies die maritimen Kreationen vor dem jüngsten, apart profilierten Entladungsgeruchsbelästigungsverhinderungsanbau der Raiffeisen Silos, die sogenannten »Kreuzfahrer-Abstandshalter«. Sie sorgen für die Wahrung schicklicher Distanz und werden – reedereiinitiiert – im Umgang mit touristisch ungeübten Gemeinden als Präventiv-Installation der eigentlichen Kaimauer vorgelagert. Man vermeidet auf diese Weise nicht nur den Kontakt des high-end lackierten Kreuzfahrer-Schiffsrumpfes mit dem verdreckten Festland, sondern auch den direkten Kontakt mit den sozial anders gestellten Ureinwohnern. Angeregt wurde diese Maßnahme durch die Kreuzfahrer-Erfahrungen in der Südsee. Auch hier wird der Kontakt mit der fremden Ethnie, den neugierigen und distanzlosen Einheimischen, den Bananen-, Blumen- und Wurstverkäufern auf das absolut notwendige Maß reduziert. Was in der Südsee funktioniert, kann in der Ostsee nicht falsch sein. Die Gleichstellungsbeauftragte: „Unser gesellschaftliches Problem ist die Distanzlosigkeit. Wir sehen dies nicht als Maßnahme diskreditierender Distanzierung, sondern als notwendige vorsichtige Annäherung zu Menschen eines anderen Kulturraumes." *R.P.*

Notwendige Distanz

Ohne erkennbaren Grund sackte der Grund zwischen den Kranschienen am Harniskai weg. Man konnte 2 m tief auf den Grund sehen. Auf Grund unserer Nachfrage wurde erklärt, die Auffüllarbeiten wären zwar nicht grundlos, zur Besorgnis wäre aber „kein Grund". *R.P.*

Ohne Eintragung ins Grundbuch



Eigentlich hätte man als Handwerks-Unternehmer was anderes zu tun, aber worum muss man sich kümmern? Um die Zusammenrechnung von mehreren Mini-Jobs, um die Option des Arbeitnehmers zur Rentenversicherungspflicht, um höhere Pauschalabgaben für gewerbliche Mini-Jobs, Auswirkungen der Erhöhung der Pauschalabgaben auf die Gleitzone, um Baulohnabrechnung, Saison-Kurzarbeitergeld, Erstattungen bei Krankheit von Arbeitnehmern, Arbeitsleistungen in Dänemark, Beitragsfälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge, usw. ... usw. ...

Unser Vorschlag: Lassen Sie es doch einfach sein.
Wir machen das.

H. P. O.

Wirtschaftspartner

KOLLEKTIVES SCHIFFSPOSTKARTENMUSEUM

Sonderausstellung vom 11. März bis 28. Oktober 2007

FLENSBURGER SCHIFFAHRTSMUSEUM

FLENSBURGER SCHIFFAHRTS MUSEUM

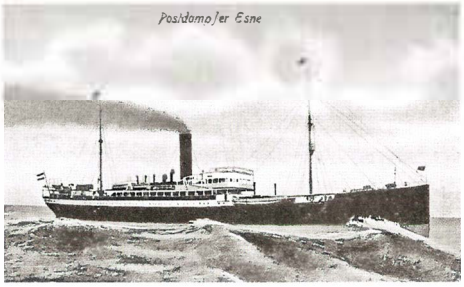
Sonderausstellung im Flensburger Schiffahrtsmuseum
vom 11. März bis 28. Oktober 2007

Das Kollektive Schiffspostkartenmuseum von Dorothée Bouchard zu Gast im Flensburger Schiffahrtsmuseum

Dampfer, Segelschiffe, Ruderboote, Buddelschiffe, Ozeanriesen, Dschunken und U-Boote, sogar Raumschiffe und Kirchenschiffe, aber auch Wracks, Papier- und Zierschiffe. Über 5.000 Postkarten umfasst das **Kollektive Schiffspostkartenmuseum** der Düsseldorfer Künstlerin Dorothée Bouchard. Seit dem 11. März präsentiert das Flensburger Schiffahrtsmuseum eine Auswahl von rund 1.500 Postkarten, die die Besucherinnen und Besucher wie ein Bildermeer umspülen.

Die Ausstellung ist das Ergebnis einer Aktion, die Dorothée Bouchard 1978 mit einer Radierung eines Briefkastens angestoßen hat, die als Jahresgabe an die Mitglieder des Düsseldorfer Kunstvereins ging. Der Auflage von 100 Exemplaren fügte die Künstlerin je eine Postkarte mit dem Postdampfer ESNE aus dem Jahre 1908 bei, auf deren Rückseite sie die Empfänger dazu aufforderte, ihr eine Schiffspostkarte zuzusenden. Der Aufruf stieß auf große Resonanz. Die Antworten kamen zunächst von Mitgliedern des Kunstvereins, dann von befreundeten Künstlern und Bekannten, später auch von Unbekannten. Bis heute wächst die Sammlung stetig weiter, sodass über die Jahre im wahrsten Sinne des Wortes ein „kollektives Schiffspostkartenmuseum" entstanden ist. Der teilnehmende Ansatz des Projekts ist inspiriert von der Idee Joseph Beuys, dass jeder Mensch ein Künstler ist.

Die Sammlung bietet vielfältige Zugangsweisen. Zunächst stellt die Schiffspostkarte für die Seefahrtsgeschichte eine wichtige Bildquelle dar. Gerade die frühen Postkarten aus der Zeit zwischen 1895 und 1918 stellen bedeutende fotografische Zeugnisse dar, die den Übergang von der Segel- zur Dampfschifffahrt dokumentieren. Kunstgeschichtlich betrachtet kann man die Schiffspostkarte als eine moderne Spielart des Seestückes bezeichnen. Bekanntermaßen reichen die Anfänge der bildnerischen Auseinandersetzung mit den Motiven der Seefahrt bis zu den vorgeschichtlichen Felszeichnungen zurück. Als selbstständige Gattung bildete sich die maritime Malerei jedoch erst im 17. Jahrhundert in den Niederlanden heraus. Im Zuge des enormen Aufschwungs in der Seeschifffahrt entwickelte sich im 19. Jahrhundert das Schiffsporträt zur vollen Blüte. Auftraggeber für diese in der Regel erstaunlich detailgenauen Bilder waren vor allem Reeder und Kapitäne. In den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts drängte die Fotografie die Malerei zurück. So kamen nun auch in den Häfen statt der Kunstmaler vermehrt örtliche Fotografen an Bord und boten den Seeleuten ihre Fotografien des Schiffes an. Manche Fotografen waren regelrecht als Hafenfotografen tätig. Im Auftrag von Werften, Reedereien und Behörden fotografierten sie Stapelläufe, Probefahrten und Hafenansichten. Viele dieser Aufnahmen dienten zugleich als Vorlagen für Bildpostkarten. Für Flensburg ist hier der Fotograf Theodor Thomsen zu nennen, der in der Ausstellung auch mit ein paar Postkarten vertreten



ist. Bemerkenswert ist, wie die Schiffspostkarte bis heute formal dem stereotypen Bildaufbau des klassischen Schiffsporträts verhaftet geblieben ist. In der Regel wird das Schiff in Seiten- oder Halbseitenansicht dargestellt, wodurch eine klare Zuordnung zu einem bestimmten Schiffstyps ermöglicht wird. Mitunter geben topographische Anhaltspunkte Aufschluss über das Fahrtengebiet oder es werden auch besondere Ereignisse auf See festgehalten. Die Intentionen der Auftraggeber der Bilder – nach wie vor die Reedereien – sind deutlich erkennbar: Mit Stolz und Selbstbewusstsein soll das Abbild des eigenen Schiffes oder der eigenen Flotte verbreitet werden. So dient die Schiffspostkarte ähnlich wie das Schiffsporträt in erster Linie als Werbeträger.

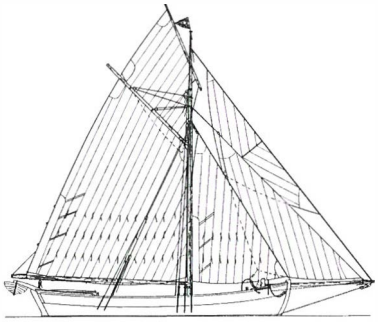
Doch Schiffspostkarten erzählen uns noch mehr. Sie eröffnen uns nicht nur historische **Ansichten** von hohem dokumentarischen Wert, sondern auch **Einsichten** in die Art und Weise, wie die maritime Welt wahrgenommen wird und welche Vorstellungen mit ihr verknüpft sind. Durch ihre massenhaft produzierte Auflage hat die Schiffspostkarte eine „Demokratisierung" des Seestücks bewirkt. Mit einem Mal konnte jedermann ein Schiffsporträt erwerben. Die Bilder dienten nicht länger allein als maritimes Statussymbol der Reeder und Kapitäne, sondern sie wurden – ganz im Geiste der Romantik – zur Projektionsfläche persönlicher Sehnsüchte und Vorstellungen von Abenteuer und Freiheit. An dieser Stelle setzt auch das Interesse von Dorothée Bouchard ein. Aus welchen Gründen verschickt jemand eine Schiffspostkarte? Für Bouchard ist das Schiffsmotiv in erster Linie ein uraltes Sinnbild für die Lebensreise des Menschen. Mit dem **Kollektiven Schiffspostkartenmuseum** will die Künstlerin daher auch nicht nur dem Motiv des Schiffs, sondern vor allem auch den Menschen, die das Motiv auswählen, ein Denkmal setzen.

Das Sinnbildhafte der Schiffspostkarte findet auch in dem „Heimathafen" der Sammlung seine Entsprechung: Balsièges, Bouchards Zweitwohnsitz in Südfrankreich. Das Dorf Balsièges liegt in den Bergen des Zentralmassivs in 700 Metern Höhe, rund 180 Kilometer vom Mittelmeer entfernt. Was auf den ersten Blick als ein etwas ungewöhnlicher Ort für eine maritime Sammlung erscheint, relativiert sich in der poetischen Sichtweise der Künstlerin. „Vor Urzeiten, Millionen Jahre vor unserer Zeitrechnung", erzählt Bouchard, „war dort für die Dauer von ebenfalls mehreren Millionen Jahren das heutige Gebirge Meeresgrund. Fossilien zeugen noch heute davon." In diesem Sinne ist das **Musèe Maritime de Balsièges**, wie Dorothée Bouchard ihre Sammlung auch nennt, als imaginäres Museum zu verstehen, dass sich weniger der Schifffahrtsgeschichte widmet, sondern vielmehr den Fantasien und Sehnsüchten der Menschen, die in der Symbolik des Schiffes ihren Ausdruck finden.

In diesem Zusammenhang sind auch die wunderbaren Künstlerpostkarten der Sammlung zu sehen, die die Postkarte in ein individuelles Ausdrucksmittel verwandeln. Insbesondere die Karten von Marcel Broodthaers, Thomas Schütte, Ernst Hesse, Dietmar Becker, Norbert Tadeusz, Fritz Schwegler oder Pitt Grosse zeigen eindrucksvoll, wie das genormte Format der Postkarte auf kleinstem Raum eine unendliche Vielfalt an Ausdrucksweisen ermöglicht. Dass dieser kreative Umgang mit dem Medium Postkarte nicht unbedingt eine originäre Eingebung von Künstlern ist, zeigt eine besondere Schiffspostkarte aus der Sammlung des Flensburger Schiffahrtsmuseums, die bereits 2003 in der Ausstellung „Brackwasser und weite See" zu bewundern war. Bei der Karte handelt es sich um eine gut gestärkte Hemdmanschette, die Hermann Kelting, Schiffskoch des Flensburger Dampfers JOHANNA, zu einem 9 x 14 cm großen Rechteck zurecht geschnitten hatte und mit einem Foto von sich versehen am 18. September 1903 als liebevollen Geburtstagsgruß von Schweden an seine Mutter nach Altona schickte.

Insgesamt gilt es in der Ausstellung also eine Fülle moderner „Sehstücke" zu entdecken, wobei die Ordnung der Bilder jeweils immer wieder neu im Kopf der Betrachterin oder des Betrachters entsteht. So kann man etwa den verschiedenen Schiffstypen nachgehen, regionale Zuordnungen vornehmen oder einfach in die bunten Szenerien der kleinen Bilder eintauchen und sich nicht zuletzt über den skurrilen Humor vieler Karten amüsieren. Weitere Grafiken, Skulpturen, Keramikarbeiten, Objekte und Filme von Dorothée Bouchard sowie der „Mantel für 1.000 und eine Postkarte" erweitern die Schau und offenbaren die doppelbödige und lustvoll ironische Sichtweise der Künstlerin auf die gängigen Vorstellungen von Kunst und Kunstvermittlung. Dass die gute alte Postkarte auch in Zeiten der E-Mail nichts von ihrer Faszination verloren hat, zeigt das stetige Wachstum der Sammlung der Künstlerin. „Das Spiel mit den kleinen und großen Sehnsüchten auf Schiffspostkarten wird kontinuierlich mit viel Fantasie weitergespielt", stellt Bouchard zufrieden fest, „und zwar immer noch auf dem Postweg!" So sind auch alle Flensburgerinnen und Flensburger herzlich dazu eingeladen, der Sammlung ihre persönliche Schiffspostkarte hinzuzufügen!

Thomas Overdick
Flensburger Schiffahrtsmuseum



Was ist eigentlich ein „Gaffler"?

Und wieder ist Rum-Regatta. Und wieder ist die Förde voll von Gaffelschiffen und der Hafen voll von bärtigen Typen. Die Rum-Regatta wurde innerhalb weniger Jahre zum Frühlingstreffen der Gaffler, das heißt der „Freunde des Gaffelriggs", eine lose Vereinigung von Schiffseignern, die schon 30 Jahre existiert. Sie selber nennen sich „liebenswerte Chaoten", Individualisten reinsten Wassers. Träumer? Sicher. Aber wovon träumt einer, der sich in jahrelanger Plackerei einen alten Rumpf wieder herrichtet und damit selten genug herumsegelt, weil das Schiff gerade wieder ein paar neue Planken bekommt? Der, wenn er segelt, von allen Yachten überholt wird, Marinas meidet, auf dem Urlaubstörn lieber in der Ecke eines Handels- oder Fischereihafens liegt oder gar an der Pier einer Abwrackwerft festmacht? Solche Menschen wühlen auch in Sperrmüllcontainern. Eine seltsame Spezies. Die mentalen Varianten reichen von reaktionär bis revolutionär und umfassen alle politischen und weltanschaulichen Kategorien. Was sie eint, sind alte Planken und die Gaffel.

Dabei ist es nicht gerade bequem, ein gaffelgetakeltes Schiff zu segeln. Es erfordert Kraft und es verlangt Geduld. Die „Entdeckung der Langsamkeit" ist Programm, denn die Folgen einer Ruderlegung sind erst nach Stunden zu beobachten. Das prägt. Auch der ständige Umgang mit den raumklimatischen Bedingungen unter Deck führt zu Veränderungen der Psyche. Eine Jacke, die nur eine Nacht in der ständig feuchten Kajüte eines Gaffelschiffes hing, kann man für den weiteren Gebrauch in zivilisierter Umgebung vergessen. Der Gaffler braucht getrennte Kleiderschränke oder er vereinsamt. Die akustischen Kommunikationsprobleme mit der weit entfernten Vorschiffscrew führen zudem zu eklatanter Sprachlosigkeit, die durch den langen und einsamen winterlichen Aufenthalt unter der leckenden Ölwanne des Schiffsdiesels nicht eben kompensiert wird.

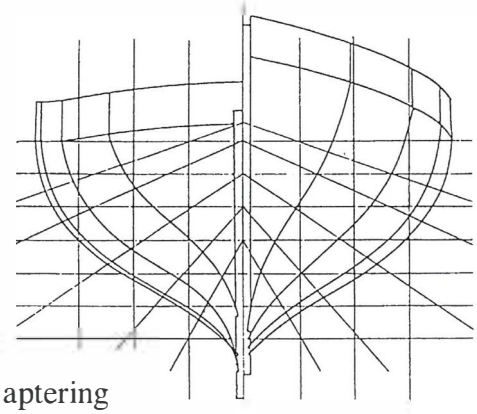
Gaffler sind schräge Typen und niemand kann sie ausrichten. Sie selber scheuen alle Arten von organisierten Ansammlungen. Es gibt für diese Vereinigung der Freunde des Gaffelriggs keine Vorsitzenden oder gar Geschäftsführer und Kassenwarte. Dennoch erscheint auf wundersame Weise etwa dreimal im Jahr das „Piekfall", Nachrichtenblatt der Gaffel-Szene. Es finden sich immer Menschen, die Artikel liefern, setzen, den Druck organisieren und in Blechdosen dafür das Geld einsammeln. Die Zahlungskontrolle erfolgt über eigenwillige Strichcodes auf dem Adressetikett der braunen Packpapierumschläge.

Man trifft sich zur Rum-Regatta, oder im Herbst mit den Schiffen in Glückstadt an der Elbe, um einmal „Rhinplatte rund" zu segeln und dann ohne jede Würstchenbude mit 60-70 Schiffen einfach gemeinsam an der Pier zu liegen. Oder zum Wintertreffen in irgendwelchen Museumshäfen, um mit Hilfe von Dias und Zeigestock Bericht abzugeben über Restaurierungen, Wrackfunde oder die dubioseste Art, Leinölfirnis mit Zusätzen von Bleiweiß oder Mennige möglichst historisch korrekt zu einer verstreichbaren Masse zu verrühren (mit Hilfe einer Bosch mit elektronischer Drehzahlregelung). Vorher wird die Rechtsanwaltsrobe gegen einen löchrigen Troyer ausgewechselt und die Krawatte noch im Auto gegen das Fischerhemd getauscht. Andere hingegen tauschen ihre löchrige Latzhose gegen eine mit weniger Löchern. Dann sind alle gleich und haben nur noch Vornamen.

Kommunale Tourismusbüros und umtriebige Bürgermeister lieben Gaffler und braune Segel. Das schmückt und fördert den Wurstverkauf. Deshalb werden Gaffler eingeladen. Gaffler lassen sich einladen, aber ihre Ignoranz gegenüber Hochglanz-Klappkarten ist unbeschreiblich und ihre Sensibilität für die Zwischentöne professioneller Textarbeiten bezahlter Agenturen über die Jahre geschärft. Sie lassen sich nicht bestechen. Manche Städte haben das versucht mit der Erstattung von Kanalgebühren oder der unaufgeforderten Anlieferung abenteuerlicher Mengen von Joghurtpaletten oder Toffeeschachteln. Es fruchtet nichts. Sie kommen nicht, wenn sie als Dekoration missbraucht werden für laute Jahrmärkte oder kommerzielle Anlässe mit zweifelhaften Zielen. Und sie kommen wieder, wenn sie sich wohlfühlen. Es muss um die Schiffe gehen, und es muss das Maß haben von „handgemacht" und „Augenhöhe". Was immer das genau ist, ist schwer zu sagen. Aber wenn es fehlt, bleiben sie weg. Viele Städte mussten diese Erfahrung machen. Der Einladung zur internationalen Rum-Regatta des Museumshafens Flensburg folgen sie seit über 25 Jahren.

Text und Abbildungen stammen aus dem Buch RUM REGATTA von Rainer Prüß.
Siehe Buchhinweis auf der nächsten Seite.

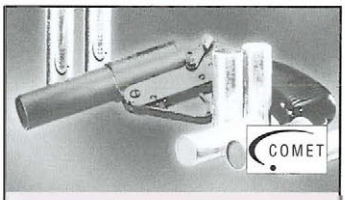
Kvalitetsarbejdeudføres af faglært bådebygger



- aptering
- rigning/rundholter
- dæk, ruf, m.v.
- fribord samt bund

Christian Jonsson
Tlf. 74 44 09 30
Int. +45 74 44 09 30

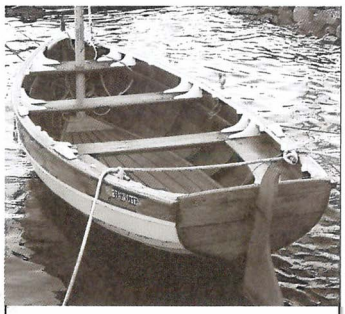
C. J. skibs- & bådebyggeri ApS
Havnevej 15 · 6320 Egernsund



Wir haben auch...

...SEENOTSIGNALE FÜR SEGEL- UND MOTORBOOTE!

Aug. Clauberg
Große Straße 25 · 24939 Flensburg
Tel. 0461/2 56 40 · www.aug-clauberg.de



Zu verkaufen ...
nette kleine Ruder- u. Segeljolle, „HURTIGRUTEN" 1-4 Pers. toll für Hafen und Innenförde Liegepl. Museumshafen, Länge: 4,10 m, Breite: 1,46 m Lärche/Eiche, mit Luggersegel und allem Zubehör, segelfertig an Liebhaber zu verkaufen für € 2.500
Tel: 0461/9021916

Rainer Prüß
RUM REGATTA
Lieber heil und zweiter, als kaputt und breiter
100 Seiten, über 300 Farbfotos
Format: 210 x 297 mm
ISBN 3-9808924-0-9

Jetzt zum RUM REGATTA-SONDERPREIS von EUR 18,90

Fördeverlag Flensburg
Norderstraße 20 A, 24939 Flensburg
www.foerdeverlag.de
Bestellung einfach per Post, anrufen 0461 / 90 21 90
oder per email: info@foerdeverlag.de

Zu verkaufen ...
Schön, schnell klassisch!
Topgepflegter Schwentine-Kreuzer, Bj. 1936, Lärche auf Eiche, Lüa 8,7 m, viele Segel, Außenborder, mit neuem straßenzugel. Trailer in gute Hände für € 12.000 zu verkaufen.
Tel.: 04155-808154

DAMPFER „ALEXANDRA"
Förderverein Salondampfer „Alexandra" e.V.

Der Förderverein Salondampfer „Alexandra" e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Schiff zu erhalten, den Schiffsbetrieb zu sichern und zu dokumentieren. Der Verein hat ca. 450 fördernde Mitglieder und wird vom Kuratorium Salondampfer „Alexandra" unterstützt und von der „Flensburger Sparkasse" gesponsert. Alle Beteiligten arbeiten ehrenamtlich bei der Durchführung der Vereinsaufgaben.

Das Schiff als fahrfähiges, technisches Kulturdenkmal zu erhalten, erfordert neben dem großen persönlichen Einsatz, eine Menge Geld. Helfen Sie mit, dieses schöne Schiff zu erhalten. In der Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober können Sie bei öffentlichen Fahrten Dampfschifffahrt erleben. An Deck, im Salon oder in der Restauration werden Sie zurückversetzt in die „gute alte Zeit" der „Petuhtanten". Übrigens trugen damals fast alle Damen einen Hut und sprachen das für Flensburg typische „Petuh".

Wäre die „Alexandra" nicht da, hätten Sie garantiert gesagt: Sie fehlt! Die „Alexandra" kann für Gästefahrten oder maritime Großveranstaltungen gechartert werden. Für den Service an Bord sorgt die Besatzung. Auf Wunsch Vollservice (Bustransfer, Hotelreservierung, Programm, Musikunterhaltung, Catering ...)

Preise nach Vereinbarung.

Willkommen an Bord!

Flensburger Sparkasse
fördert den Salondampfer „Alexandra"

SALONDAMPFER ALEXANDRA

Mäder's Restauration
... würzt das Leben
Werftkontor-Ballastkai 9
Fon 1507900 - Fax 1507902

Ihre Logenplätze an der Ostsee und dem Hafen ...

Mo.-Fr. 9 – 12 Uhr können Sie unser **„5-Ecken-Buffet"** genießen. Mit einer Englischen-, Bio-, Klassik-, Italienischen- und Süßen-Ecke für **EUR 6,90**

Oder Sa. 9.30 – 13.00 Uhr unser großes **Familienfrühstück**, wie oben mit zusätzlichen warmen Leckereien für **EUR 12,50**

Fisch da essen, wo er herkommt ...
zum Beispiel mit unseren leckeren **Fischbrötchen**, die mit verschiedenen Zutaten frisch und liebevoll belegt sind. (tägl. ab 11.30 Uhr)

Oder ganz aktuell ...
Mai-Scholle und andere fangfrische Fische aus Nord- und Ostsee.

JESSEN'S FISCHPERLE
Fischperle · Bistro
Tel. 0461 / 18 28 230

Kari Köster-Lösche

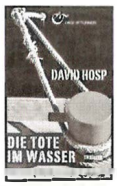
Das Grab im Deich

Roman

Ein grausiger Fund im Deich. Ein Toter auf einer Sandbank. Und ein Verdächtiger mit besten gesellschaftlichen Verbindungen. Der neue historische Kriminalroman von Erfolgsautorin Kari Köster-Lösche. Sommer 1896. Im halbfertigen Deich von Langeneß wird die Leiche eines Neugeborenen entdeckt. Warum musste das Kind sterben? Und wer könnte die Mutter sein? Unterstützt von der mutigen Halligbäuerin Jorke, mit der er inzwischen verlobt ist, nimmt Wasserbauinspektor Sönke Hansen die Ermittlungen auf. Zur Erleichterung der Halligleute stellt sich heraus, dass die Kindsmörderin mit dem Ausflugsboot aus Wyk gekommen sein muss. Hansen macht sich auf den Weg in das feine Seebad und mischt sich unter die illustren Feriengäste. Doch dann geschieht ein weiterer mysteriöser Mord – und Hansen muss entsetzt feststellen, dass die beiden Fälle nicht nur zusammenhängen, sondern weit delikater sind, als er geglaubt hatte ...

Kari Köster-Lösche, geboren 1946, wuchs in Schweden am Meer auf. Seit etwa 12 Jahren lebt und schreibt die Autorin auf der Hallig Langeneß.

352 Seiten, gebunden
Droemer-Verlag
ISBN 978-3-426-19706-6
EUR 19,90



David Hosp

Die Tote im Wasser

Thriller

Ein nervenzerreißender Thriller. Der junge Anwalt Scott Finn arbeitet in der mächtigsten Kanzlei von Boston. Einer großen Karriere scheint nichts mehr im Weg zu stehen. Doch dann wird seine Kollegin und Exgeliebte Natalie Caldwell bestialisch ermordet. Die Tat scheint auf das Konto des Serienkillers »Little Jack« zu gehen. Dafür spricht zumindest ein grausiges Detail: Natalies Leiche wurde das Herz mit chirurgischer Raffinesse entfernt. Nur Detective Linda Flaherty von der Mordkommission hegt Zweifel an der Täterschaft des Serienmörders. Sie hält vielmehr Scott für den Hauptverdächtigen. Obwohl er unter Schock steht und von der Polizei unter Druck gesetzt wird, übernimmt Scott einen Fall von Natalie: die Verteidigung einer Sicherheitsfirma, die von den Angehörigen der Opfer eines Terroranschlags verklagt wurde. Je mehr sich Scott in den Fall einarbeitet, desto mehr verschwimmen die Fronten. Und schon bald hegt Scott den Verdacht, dass Natalies Ermordung mit ihrem letzten Fall zusammenhängt ...

448 Seiten, gebunden
Page & Turner-Verlag
ISBN 978-3-442-20303-1
EUR 19,95

Claus von Carnap-Bornheim

Es war einmal ein Schiff

Archäologische Expeditionen zum Meer

Mit modernsten Methoden fördern Meeresarchäologen nie Gesehenes ans Tageslicht und leisten damit Pionierarbeit für ein besseres Verständnis einer versunken geglaubten Vergangenheit. Der 10. August 1628 war ein sonniger Sommertag, an dem nur eine leichte Brise wehte. Es war der Tag der Jungfernfahrt der Vasa, des größten und prächtigsten Schiffs der schwedischen Flotte, das mit einem Rumpf aus dem Holz von tausend Eichen, 64 schweren Kanonen und über 50 Meter hohen Masten Furcht und Schrecken unter den Feinden des Königreichs verbreiten sollte. Doch die Fahrt endete mit einer Katastrophe: nach kaum einer Seemeile wurde die scheinbar unbezwingbare Vasa von einer Windbö getroffen, kenterte und sank. 333 Jahre später, am Morgen des 24. April 1961, durchbricht die Vasa den Wasserspiegel. Fünf Jahre hatten Taucher, Marinesoldaten und Wissenschaftler an der Bergung gearbeitet. Sehr viel kleinere Objekte als die Vasa sind für die Forschung oft von nicht geringerer Bedeutung: von einem Beil aus dem roten Helgoländer Flint, über Knochensplitter im nordfriesischen Watt bis hin zu kleinsten eisernen Kalfatklammern, die Aufschluss geben über Blütezeit und Niedergang ganzer Städte.

360 Seiten, farbige Abb. und Karten
Marebuchverlag
ISBN 978-3-86648-053-7
EUR 34,90

Philip Plisson

Schiffe – für Kinder erzählt

(ab 8 Jahren)

Seit jeher begeistern große Schiffe und kleine Boote die Menschen und lassen sie von aufregenden Seereisen und kühnen Weltumsegelungen träumen. Auch der Fotograf Philip Plisson wurde vom Schiffs-Fieber gepackt: Seit vielen Jahren reist er rund um den Globus den Schiffen hinterher, fotografiert sie auf hoher See, im Hafen oder in der Werft. Er war zu Gast auf Segelschiffen, Luxusjachten und Ozeanlinern, beobachtete Kriegsschiffe und Öltanker, bestaunte Katamarane und Ruderboote. Er schaute Schiffsarchitekten und Werftarbeitern über die Schulter, besuchte einen Schiffsfriedhof und war bei der Rettung eines in Seenot geratenen Segelbootes dabei.

Plissons spektakuläre Bilder werden von Texten begleitet, die spannend und informativ die faszinierende Welt der Schiffe und das abenteuerliche Leben der Seefahrer vorstellen. Die Seereise kann losgehen: Schiff ahoi und volle Kraft voraus!

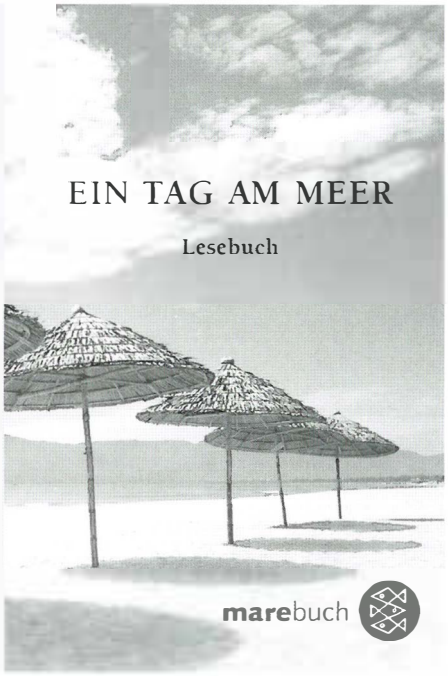
75 Seiten, farbig
Verlag Knesebeck
ISBN 978-3-89660-430-9
EUR 14,95

Das Meer schreibt die schönsten Geschichten!

Bücher :Rüffer

Holm 19-21 · 24937 Flensburg
Telefon 04 61-140 40 60
Telefax 04 61-140 40 616
rueffer@buecher-in-flensburg.de

Namhafte Autoren aus der ganzen Welt erzählen vom Tag am Meer.
33 Leseabenteuer – 33 mal Flaschenpost mit Geschichten von John Griesemer, Gabriel García Márquez, Judith Hermann, Alain de Botton, Elke Heidenreich, Julia Franck, T Copper, Scott Bradfield und vielen Strandläufern mehr.
Das perfekte Strandlesebuch als limitierte Sonderausgabe für nur 7,- EUR



FARBENGATT

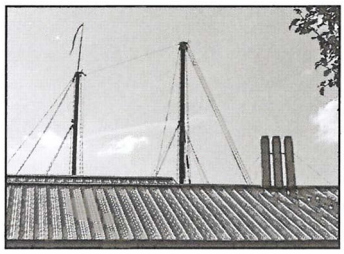
Bunte Mischung aus allen Töpfen. Reste aus allen Eimern. Das letzte aus allen Ecken der kleinen runden Welt.

Honigschleudern auf der „Alex"

Es ist zwingend vorgeschrieben, dass Schiffe auf der Ostsee einen Fäkalientank bzw. eine Kläranlage an Bord haben müssen. Auch die „Alexandra" ist mit einem ca. 4 cbm fassenden Fäkalientank mit dazu angehängter Druckpumpe ausgerüstet. Jedes Wochenende muss der Tank geleert werden. Dieser Vorgang heißt an Bord: „Honigschleudern". Da wir mittlerweile Übung im „Honigschleudern" haben, erwägt der Vorstand, die „Alexandra" im internationalen Imkerverein anzumelden. *WF*

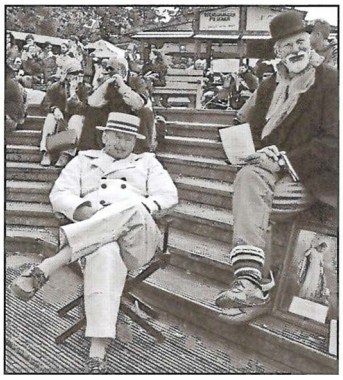
Aufgeriggt

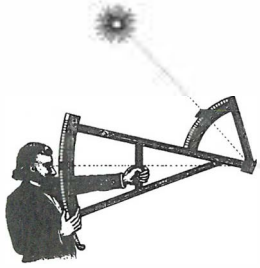
Aufgeriggt wurde jetzt der Fischmarkt. Neben den drei Dampfkesseln erhielt er jetzt auch ein Galeassenrigg und profiliert sich damit als schnelle modifizierte Replik der Klasse „Flachdecker". *RP*



Chic-Konflikt

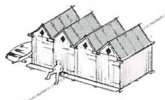
Ach! Es ist schon eine Last mit den Generationen im Museumshafen. Das macht sich, wie auch allgemein in unserer Gesellschaft, in modischen Fragen deutlich. Die älteren sind eben etwas unmodisch und kleiden sich in Gehrock und Bowler. Die jüngere Generation hingegen lebt im Heute und Jetzt und trägt den letzten aktuellen „Schrei". Ein eleganter Herren-Strohhut für den Mann von Welt, passend getragen zu einem sommerleichten cremefarbenen Ensemble aus englischer Klapphose und Jacket aus bretonischer Fertigung, abgerundet durch Bootsschuhe aus hellbraunen Leder – so kann er sich zeigen – der moderne Mann. *MS*





Schau mir in die Augen Kleines...

Wer Klarheit über seinen Standort haben will, muss um die Ecke gucken. Das wussten immer schon die Cleversten der Nautiker. Jetzt gibt das „Kritz" auf dem Nordermarkt für geübte Skipper die Urform des UmdieEckegucker Sex-Tanten an die Gäste ab, um unbeobachtet den Blick auf die anwesenden Damen zu lenken und entsprechend navigieren zu können. Die Dozenten der Fachschule Seefahrt bestreiten jede Verwertbarkeit der Sex-Tanten für nichtnautische Onkels. *RP*

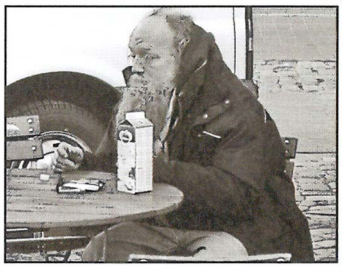


Achsschaden

Einen öffentlichen Achsschaden vermeldete ein bekanntes Flensburger Blatt und nahm dasselbe nicht vor den Mund. Die Blickachse Nordermarkt, Schiffbrückstraße, Willi-Schiffbrandplatz wäre gestört. Stimmt. Man sieht kein Wasser mehr. Das hat man bei der amtlichen Verlegung der zunächst geplanten Position wohl nicht bedacht. Jetzt wird der Blick ganz zackig auf die andere Hafenseite gelenkt. Drei Kimmen suchen einen Korn. Siehe Titelbild. *RP*

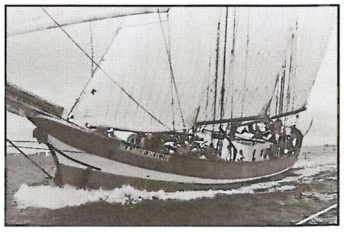
Seemann

Rum-Regatta: Auch hoffentlich (für manche auch hoffentlich nicht) wieder dabei: „Seemann".
Wo „Seemann" herkommt, wie er durchs Leben kommt, wo er schon gefahren ist, ist eigentlich allen ein Rätsel. Aufschluss geben könnte das Buch: „Ist nun mal passiert" von Peter Clarus (ISBN 3-8334-2437-0) in dem es einige „Seemann" Geschichten gibt. Aber auch hier wird der Leser nicht endgültig aufgeklärt. Was bleibt, ist eine Personenbeschreibung zu „Seemann" anlässig einer polizeilichen Befragung:
Name: Seemann
Vorname: Seemann
Beruf: Seemann *MS*



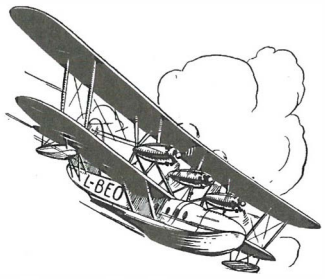
Feuerschiff KALKGRUND

Wiederentdeckt wurde das Feuerschiff KALKGRUND. Es fährt als rasanter Schoner NOORDERLICHT in der Karibik. Das aktuelle Foto fand sich im Salon des Feuerschiffes LÆSØ Rende, Clubheim in Laboe. *RP*



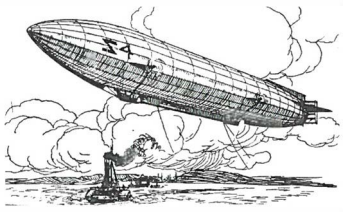
Eingreiftruppe

In seiner zupackenden Art hat der neue Vorstand des Vereins Klassische Yachten Flensburg die Verhandlungen um die Verlegung des neuen Pontons und den Bau der Pavillons und Hütten der neuen Klassikersammlung vorangetrieben. Für die Verhandlungen mit der Stadt wurden die angelegten Samthandschuhe in gewohnter und gewichtiger GW Manier zeitweilig abgestreift. *RP*



Geballte Water-Power

Die Wasserflugzeue haben gewonnen. Die Genehmigung für den Betrieb eines Wasserflugplatzes vor Sonwik ist offiziell erteilt. Damit hat die Flensburger Förde den ersten deutschen Wasserflugplatz auf offenem Meer. Die Eingaben einer Anwohnerinitiative blieben ohne Berücksichtigung. Die Betreiber planen nach diesem Erfolg jetzt die Anschaffung einer drei- und einer sechsmotorigen Maschine, um die Förde in ihrer ganzen Länge ausnutzen zu können. Die Landeanflugsscheinwerfer sollen bereits zu dieser Saison ausgelegt werden. Die Ausweichregeln für die Schiffahrt wurden neu definiert. Anstelle der internationalen Kollisionsverhütungsregeln gelten jetzt die alten Seefahrtsregeln: Laut vor leise, Stahl vor Holz, Holz vor Plastik... *RP*



Erste Anmeldungen

Nach der erfolgreichen Ansiedlung von Wasserflugzeugen reifen jetzt auch die Pläne für den Zeppelin-Tourismus auf der Förde. Zu diesem Zweck ist als Erweiterung der auf der Großen Ochseninsel vorhandenen Werfthallen eine Überdachung des Flachwasserbereiches zwischen der großen und kleinen Ochseninsel als Zeppellinhalle geplant. Das Fjord-Marketing denkt bereits an die Austragung eines internationalen Eckener-Cups.
Hier der neue Test-Zeppelin über der ALEXANDRA beim Landeanflug auf die Ochseninseln. *RP*

Das nächste HAFENBLATT erscheint im August 2007

Ich bin...

der Neue.
Thomas Overdick heißt der neue Leiter des Flensburger Schiffahrtsmuseums und er hat gleich große Aufgaben am Hals. Neuordnung der Sammlung im alten Zollpackhaus, Erweiterung der Sammlung im jüngst durch den Förderverein erworbenen Gebäude und nicht zuletzt Mitwirkung am Historischen Hafen Flensburg. Die historisch maritimen Vereinigungen sind sich einig, mit dem Mann kann man reden, er sucht die Kooperation mit den Vereinen und wie man an dieser Ausgabe sehen kann, wird die Zusammenarbeit mit dem HAFENBLATT nahtlos fortgesetzt. Wir freuen uns drauf. *RP*

Schlagkräftige Schutztruppe

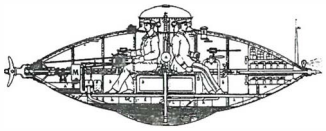
Zur Flugabwehr der immer noch die Schwimmbrücke überfliegenden nächtlichen Aggressoren wurde vom Museumshafen und dem Verein Klassischer Yachten jetzt eine eigene schlagkräftige Schutztruppe rekrutiert.
Die zur Entlastung des Wehretats anberaumte Altpaddelsammlung erwies sich als erfolgreich. Die Schutztruppe ist bereits im Trainingslager. Zur besseren Unterscheidung der Eindringlinge wurden auch Nachsicht-Geräte angeschafft. *RP*

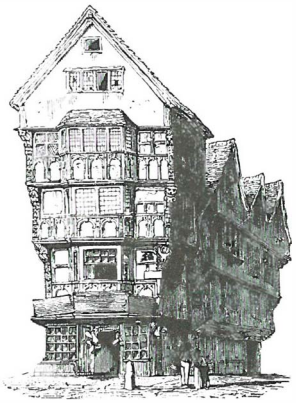
Schwimmende Toiletten

Endlich hat die Not mit der Notdurft ein Ende. Die Schiffer des Museumshafens freuen sich bekannt zu geben, dass ihre Schiffe nach mühsamer Restaurierung nun für alle trink- und pinkelfreudigen Nachtschwärmer zur Verfügung stehen. Den Vorreiter macht hier der 3-Master ACTIV.
Die Crew freut sich, dass allein am Abend vor dem 1. Mai mindestens 5x Saufbrüder an Bord waren, um sich entweder in die Taurollen, oder die Bullaugen zu erleichtern.
Teurere und exklusivere Toilettenanlagen kann außer Flensburg wohl kaum eine Stadt vorweisen. *MS*

Vo-Rü

Das bereits in HAFENBLATT Nr. 17 vorgestellte Vorwärts-Rückwärtsschiff ist jetzt auf der Flensburger Werft vom Stapel gelaufen und unterscheidet sich nur unwesentlich von dem von uns vorgestellten Modell. Die Aufbauten wurden leicht modifiziert und die Passagierzahl unwesentlich erhöht. Damit immer wenigstens eins vorwärts fährt, werden gleich zwei Schiffe gebaut. Die Museumswerft überlegt jetzt, ob sie ein ähnliches, aber wirklich tauchfähiges Modell in Holz fertigt. *RP*





Clubheim

Nach der erfolgreichen Realisierung des Waschhauses und der Yachthütten denkt der Verein Klassische Yachten Flensburg jetzt über ein eigenes Vereinsheim nach. Da die Grundfläche an der Kaikante nur eine Gebäudebreite von max. 3 m zulässt, wurden nun Pläne erarbeitet, die diesen Bedingungen Rechnung tragen und dem neuen Heim nach historischer Manier mittelalterlicher Städte eine Höhenstaffelung zuweisen. Man will sich so der zu erwartenden Mitgliederzahl anpassen. Für den guten Überblick ist hinter dem obersten Giebelfenster das Büro des Hafenmeisters untergebracht. Nach den Erfahrungen beim Bau des Waschhauses rechnet man mit einer Rekordbauzeit von nur 6,7 Jahren. *RP*

Nicht „gebernst"

Auch wenn das Pyramidendach des neuen Waschhauses eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Dach einer an der Hafenspitze liegenden Gastronomie aufweist, soll hier klargestellt werden, dass die Hütten bei den klassischen Yachten nicht, wie es an der Küste heißt, „gebernst" wurden, sondern im klassischen Verfahren vorher und nicht nachher eine Baugenehmigung erhielten. *RP*

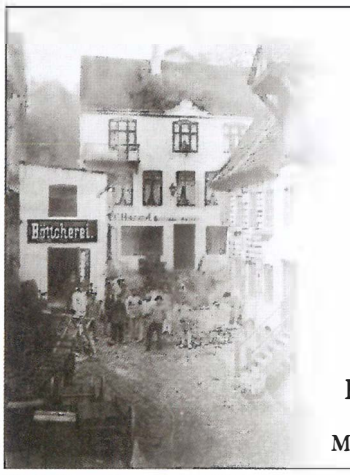
Mai

Veranstaltungen im Flensburger Schiffahrtsmuseum

2. Mai 2007
Mittwoch, 15.00 Uhr
W – wie Wale
Der Museums-Mittwoch für Küstenkinder: Gisela Janiak erzählt von den Giganten der Meere. Kostenloses Angebot für Kinder von 6 bis 12 Jahren. (Dauer ca. 1 Stunde) Anmeldung unter Tel.: 0461 – 85 2970

18. Mai 2007
Freitag, 18.00 Uhr
RUM-Regatta – Pokalverleihung
Flensburg-Fjord-Regatta „First Ship Home", Sjektenregatta „Bowlercup", Maritimer Dreikampf „rudern, segeln, fischen".
Im Anschluss um 20.00 Uhr
Zucker, Rum und Polkalypso
Eine multimediale Reise von Flensburg nach St. Croix von und mit Holger Janssen (NDR Info „Radio Globo")

19. Mai 2007
Samstag, 10.00 – 17.00 Uhr
RUM-Regatta – Rund um Rum
Buntes Erlebnisprogramm mit Rum-Verkostungen, Führungen durch das Rum-Museum und die Schiffspostkarten-Ausstellung, Rundgängen auf den Spuren der Rum-Höfe sowie eine Flaschenpost-Aktion für Kinder.



Rolf Gickeleiter

DIE BÖTTCHEREI
KUNST & BUCH
& CONSORTEN

Holm 76 · 24937 Flensburg
Telefon: 0172 / 54 02 115
Mo & Di 14 -19 Uhr, Mi 10 - 12 Uhr

Mai

20. Mai 2007
Sonntag, 10.00 – 17.00 Uhr
RUM-Regatta – Internationaler Museumstag
Fortsetzung des bunten Erlebnisprogramms zur RUM-Regatta. Anlässlich des internationalen Museumstages ist heute der **Eintritt frei!**

25. Mai 2007
Freitag, 17.00 Uhr
Unterwegs auf dem Kapitänsweg (Ost)
Rundgang mit Gisela Mikolajewicz
Treffpunkt: Hafenspitze
Teilnahmegebühr: 5,- EUR

31. Mai 2007
Donnerstag, 19.00 Uhr
Lesung & Konzert: Hubert Jünger
Im Rahmen des 1. Flensburger Kunstkilometers liest Hubert Jünger aus seinem unveröffentlichten Roman „Am Ende schuf Gott...". Anja Kosanke (Erste Geigerin im Schleswig-Holsteinischen Landesinfonieorchester) spielt J.S. Bach.

Juni

10. Juni 2007
Sonntag, 11.00 Uhr
Moderne „Sehstücke"
Das Kollektive Schiffspostkartenmuseum von Dorothée Bouchard
Führung durch die Sonderausstellung mit Thomas Overdick M.A.

13. Juni 2007
Mittwoch, 15.00 Uhr
Auf den Spuren von Kapitän Petersen
Am Museums-Mittwoch erkunden Küstenkinder in Begleitung von Gisela Janiak den Flensburger Kapitänsweg. Kostenloses Angebot für Kinder von 6 bis 12 Jahren. (Dauer ca. 1,5 Stunde) Anmeldung unter Tel.: 0461 – 85 2970

15. Juni 2007
Freitag, 17.00 Uhr
Wein, Rum und Bommerlunder
Ein Rundgang mit Gisela Mikolajewicz
Treffpunkt: Nordermarkt
Teilnahmegebühr: 8,– EUR (inkl. Verkostung im Rumhaus Braasch)

Juli

11. Juli 2007
Mittwoch, 15.00 Uhr
Auf den Spuren von Kapitän Petersen
Am Museums-Mittwoch erkunden Küstenkinder in Begleitung von Gisela Janiak den Flensburger Kapitänsweg. Kostenloses Angebot für Kinder von 6 bis 12 Jahren. (Dauer ca. 1,5 Stunde) Anmeldung unter Tel.: 0461 – 85 2970

12. Juli 2007
Donnerstag, 15.00 – 18.00 Uhr
Unterwasserarchäologie vor unseren Küsten
Symposium des Vereins „Schleswig-Holstein maritim"

14. Juli 2007
Samstag, 11.00 Uhr
Ausstellungseröffnung
Kapitäne: Förde – Ostsee – Ozean

13. – 15. Juli 2007
Dampf-Rundum
Modellbauertreffen (IG Kaiserliche Marine, Modellclub Flensburg e.V.), Sonderführungen zur Dampfschifffahrt

20. Juli 2007
Freitag, 20.30 Uhr
Flensburger Hofkultur
Bárbara y VaiVen Cubano (Kuba/D)
VVK: 12,- EUR (zzgl. Vorverkaufsgebühr) AK: 14,- EUR
Bei Regen in der Alten Post

21. Juli 2007
Samstag, 20.30 Uhr
Flensburger Hofkultur
Tango Facinación – Quinteto feat. Monica Rodriguel (Arg/D)
VVK: 12,- EUR (zzgl. Vorverkaufsgebühr), AK: 14,- EUR
Bei Regen in der Alten Post

BRINK & PARTNER
RECHTS ANWÄLTE NOTARE

Sie finden uns im EUROPA-HAUS ...

RATHAUSSTRASSE 1
24937 FLENSBURG
(PARKEN IM HOF)

TELEFON 04 61/141 41-0
TELEFAX 04 61/141 41-24
INTERNET www.brinknet.de
E-MAIL: reno@brink-net.de

Fotostudio | Satzstudio | Werbetechnik | Offsetdruck | Veredelung | Logistik
Druckhaus Leupelt GmbH & Co KG | Heideland-Ost 24
D-24941 Weding | Fon (0461) 95 770-0 | Fax -11
info@leupelt.de | www.leupelt.de

DRUCKHAUS LEUPELT

Ideen werden Wirklichkeit.

Juli/August/Sept./Okt.

21. Juli 2007
Samstag, 20.30 Uhr
Tango Facinación – Quinteto feat. Monica Rodriguel (Arg/D)
Konzert im Rahmen der Flensburger Hofkultur
VVK: 12,- EUR (zzgl. Vorverkaufsgebühr) AK: 14,- EUR
Bei Regen in der Alten Post.

1. August 2007
Mittwoch, 15.00 Uhr
Auf den Spuren von Kapitän Petersen
Am Museums-Mittwoch erkunden Küstenkinder in Begleitung von Gisela Janiak den Flensburger Kapitänsweg. Kostenloses Angebot für Kinder von 6 bis 12 Jahren. (Dauer ca. 1,5 Stunde) Anmeldung unter Tel.: 0461 – 85 2970

23. September 2007
Sonntag, 19.30 Uhr
HAFENGESCHICHTEN
Klänge und Worte aus dem Tiefen des Wassers von und mit dem **Duo Babalu** (Beitrag zum „Klangraum Flensburg")

28. Oktober 2007
Sonntag, 10.00 – 17.00 Uhr
Deutsch-dänisches Philatelisten-Treffen
Finissage der Sonderausstellung „Kollektives Schiffspostkartenmuseum"

Fahrplan „Alexandra 2007"

19. Mai 2007
„Rum-Regatta-Begleitfahrt"
Samstag, 10.30 – 13.00 Uhr
Erw. EUR 16,–/Kinder EUR 12,–

27. Mai 2007
„Pfingstfahrt mit Rhythmus" mit den „Rainy City Stompers"
Sonntag, 11.00 – 13.30 Uhr
Erw. EUR 16,–/Kinder EUR 12,–

3. Juni 2007 und
10. Juni 2007
Rundfahrt
Sonntag, 14.00 – 15.30 Uhr
Erw. EUR 7,–/Kinder EUR 3,50

1. Juli 2007
Tonne 6 / „Schwiegermutter" mit der Partyband „Las Vegas"
Sonntag, 11.00 –13.30 Uhr
Erw. EUR 16,–/Kinder EUR 12,–

8. Juli 2007
„Volle Fahrt voraus" mit der Rentnerband
Sonntag, 11.00 – 13.30 Uhr
Erw. EUR 16,–/Kinder EUR 12,–

13. Juli – 15. Juli 2007
8. „Flensburger Dampf-Rundum"
div. Rundfahrten lt. Sonderfahrplan

16. Juli 2007
„Dampfer Ahoi" – Auslaufparade
Montag, 9.30 –12.00 Uhr
Erw. EUR 16,–/Kinder 12,–

22. Juli 2007
nach Langballigau zum Hafenfest der DGzRS/Seenotretter
(2 Std. Landgang)
Sonntag, 10.00 – 16.00 Uhr
Erw. EUR 16,–/Kinder EUR 12,–

28. Juli 2007
Die „Deutschland" in Flensburg
Samstag, Zeiten werden noch bekannt gegeben.

29 Juli 2007
12. Agust 2007
Zu den „Ochseninseln"**
mit Ausbooten und Langgang
Sonntag, 13.00 – 17.45 Uhr
Erw. EUR 16,–/Kinder EUR 12,–

5. August 2007,
19. August 2007 und
26. August 2007
Rundfahrten
Sonntag, 13.00 – 14.30 Uhr
und 15.00 – 16.30 Uhr
Erw. EUR 7,–/Kinder EUR 3,50

1. September 2007
Abendfahrt „Jazz vom Feinsten" mit den „Rainy City Sommers"
Samstag, 20.00 – 22. 30 Uhr
Erw. EUR 16,–/Kinder EUR 12,–

9. September 2007
Tag des offenen Denkmals
ab Anleger zur Marineschule
Sonntag, 10.00/12.00/14.00 Uhr
ab Marineschule
Sonntag, 10.45/12.45/16.00 Uhr
Erw. EUR 7,–/Kinder EUR 3,50

16. September 2007
23. September 2007
Rundfahrten
Sonntag,13.00 – 14.30 Uhr
und 15.00 – 16.30 Uhr
Erw. EUR 7,–/Kinder EUR 3,50

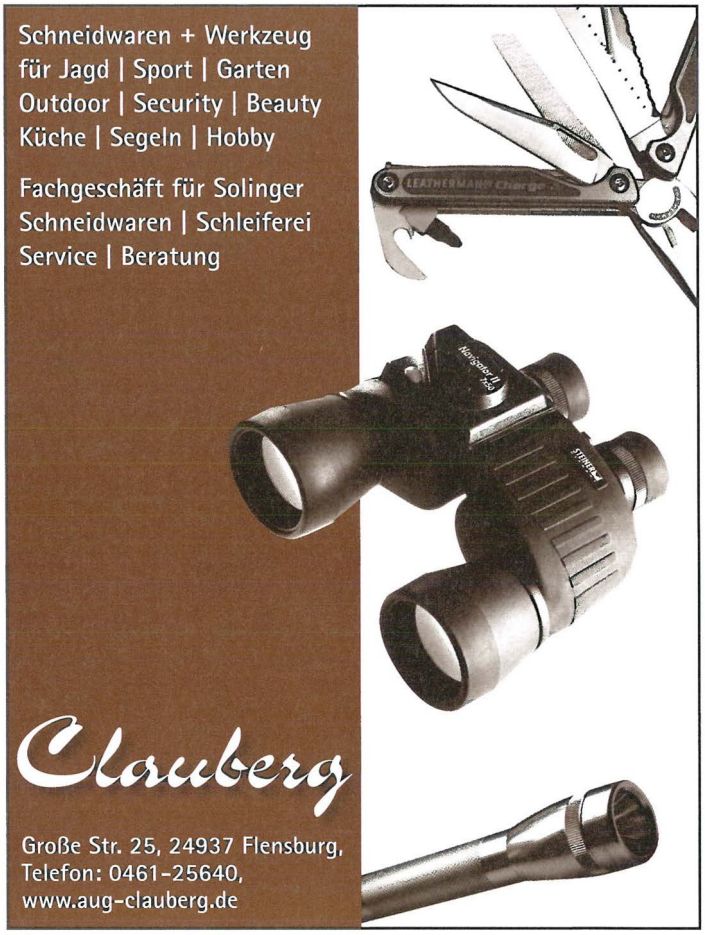
30. September 2007
„Saisonabschlussfahrt"
Wir sagen Danke und Tschüss
mit „Alexandra's Dampfkapelle"
Sonntag, 14.00 – 16.00 Uhr
Erw. EUR 10,–/Kinder EUR 5,–

6. Oktober 2007
„Honky Tonk"
Samstag, ab 19.00 Uhr
Open Ship bis Open End
Tickets vom Veranstalter sind Bordkarten.

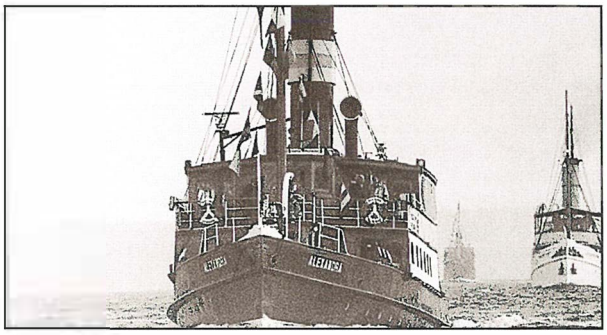
Kinder:
ab 4 Jahre bis einschl. 12 Jahre
** gültiger Personalausweis oder Reisepaß erforderlich

Einlass: 30 Min. vor Abfahrt
Rechtzeitige Anmeldung/Reservierung wird empfohlen!

„Alex"-Büro
Schiffbrücke 22
24939 Flensburg
Tel.: 0461 / 21 23 2
Fax: 0461 / 21 24 7
Mobil: 0171 / 31 64 007
EMail: DampferAlexandra@aol.com
www.dampfer-alexndra.de



Volle Fahrt „voraus"!



Moin Moin,
mit einem Salondampfer über die Förde oder Ostsee zu fahren, Seefahrt so erleben wie zu Zeiten der alten Dampfschiffe, Flensburg von der schönsten Seite sehen, dabei die Seele baumeln lassen, das können Sie bei uns an Bord auf der „Alexandra". Wer das Meer, schöne alte Schiffe und besondere Technik liebt, für den wird die Fahrt mit der „Alexandra" zu einem Erlebnis. Auf der Kommandobrücke dürfen Sie der Schiffsführung bei der Navigation zuschauen, im Maschinenraum funktionierende Dampftechnik bewundern, oder lassen Sie sich von unserer Restauration verwöhnen.
Die „Alexandra" ist Deutschlands letzter, kohlebefeuerter, seetüchtiger Salondampfer. Die Technik ist noch so wie bei der Indienststellung im Mai 1908. Die Schiffssicherheit entspricht den Regeln der heutigen Traditionsschifffahrt. Das Schiff ist im Denkmalbuch des Landes Schleswig-Holstein eingetragen.

Dampfer „ALEXANDRA"
Förderverein Salondampfer „Alexandra" e.V.

Wir übernehmen keine Haftung bei Ausfall der Fahrten durch Schlechtwetter, technische Probleme oder anderen, nicht vorhersehbaren Umständen. Änderungen sind nicht geplant, aber vorbehalten!

Lammertz Online Services
Wir realisieren Ihre Visionen...
- Konzeption ▪ Webdesign ▪ Programmierung
  Domainservices und Server
- Julius-Leber-Ring 33 ▪ 24963 Tarp
  Telefon 04638 213800 ▪ www.lammertz.net

Impressum

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder. Diese muss nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Flensburg. ISSN 1610-2827

Verlag:
Fördeverlag Rainer Prüß & Petra Massolle GbR
Norderstraße 20 A | 24939 Flensburg
fon (0461) 90 21 9-0 fax (0461) 90 21 9-21
info@foerdeverlag.de | www.foerdeverlag.de

Herausgeber: Rainer Prüß

Erscheinungsweise: 3 Hefte im Jahr
Auflage: 9.000 Exemplare
Vertrieb: über Auslage

Redaktion: Rainer Prüß (verantw.)
Redaktionsbeirat: Werner Fischer, Martin Schulz, Heinrich Leo Kreuz, Thomas Overdick
Mitarbeit an dieser Ausgabe: Werner Fischer, Martin Schulz, Thomas Overdick, Wolfgang Wehausen

Layout: Rainer Prüß, Norgard Siegmund

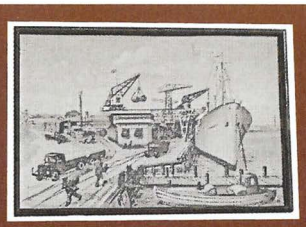
Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe: August 2007
Anzeigenschluss: 10. August 2007

Anzeigenbestellung bitte direkt über den Fördeverlag
Druck und Verarbeitung: Druckhaus Leupelt GmbH & Co KG, Weding
Printed in Germany

Bildnachweis:

Titelfoto	R. Prüß
Seite 3	R. Prüß
Seite 4,5,6,7	Archiv Alexandra
Seite 9	Archiv der FULVIA
Seite 10,11	Zeichnungen und Logos: R.Prüß, WILLOW WREN Archiv, VAAR: Oliver Schellhaus, WINIFRED: Kai Graiser
Seite 12	Oliver Schellhaus
Seite 13	Martin Schulz
Seite 14	Archiv Schiffahrtsmuseum
Seite 15	R.Prüß
Seite 16	Archiv Dorothée Bouchard
Seite 18,19	alle Portraits: R.Prüß, Schiffsriss: Chr. Nielsen
Seite 22-23	Archiv R. Prüß, div., Archiv Schiffahrtsmuseum u. diverse

Ein wirklich „großes" Geschenk



Überseefrachter MINNESOTA an der Umschlaganlage der Reederei Holm & Molzen

Die Erweiterung der Rechtsanwaltskanzlei Hoeck, Gärtner und Andersen im vergangenen Jahr erwies sich als Glücksfall für das Flensburger Schiffahrtsmuseum. In den Räumlichkeiten in der Angelburger Straße fand man ein Gemälde von imposanten Ausmaßen vor, Ausmaße (1,70 x 2.50 m !), die die Kapazitäten der Kanzleiräume zu sprengen drohten. Dieses Bild, 1955 von dem Flensburger Maler Nico Lucassen angefertigt, zeigt den Überseefrachter MINNESOTA an der Umschlaganlage der Reederei Holm & Molzen. Für Generationen von Flensburgern war diese Firma der Inbegriff des Kohlenhandels. Nach dem 2. Weltkrieg unterlag der Brennstoffhandel umwälzenden Veränderungen. Die Kohle, der feste Brennstoff, verlor an Bedeutung, der Flüssig-Brennstoff Öl war auf dem Vormarsch. Seit 1954 betrieb nun auch die Firma Holm & Molzen Mineralölhandel. Im darauffolgenden Jahr, 1955, feierte man das 90-jährige Firmenjubiläum. Vermutlich wurde zu diesem Anlass dieses imposante Gemälde, das fröhlich und voll Stolz den Aufschwung der Nachkriegszeit dokumentiert, in Auftrag gegeben. Rund ein halbes Jahrhundert später machte nun die Rechtsanwaltskanzlei dem Flensburger Schiffahrtsmuseum mit diesem Bild im besten Wortsinn ein wirklich „großes" Geschenk. Denn wenn auch die Kunstgeschichte mit diesem Werk nicht neu geschrieben werden muss, so ist es doch für das Flensburger Schiffahrtsmuseum ein überaus wertvolles Zeitdokument, ein Stück vergangener Stadt- und Firmengeschichte.
Herzlichen Dank an die Rechtsanwaltskanzlei Hoeck, Gärtner & Andersen. Und Dank auch für weitere Hinweise zu Motiv und Maler!

Susanne Grigull
Flensburger-Schiffahrtsmuseum

BUCHTIPP

Werner Hinze **Seemanns Braut is' die See**
Lieder, Gedichte und Vertellen zwischen Seefahrt und Kiez

Wer am 11. März bei der Eröffnung der Schiffspostkarten-Ausstellung im Flensburger Schiffahrtsmuseum dabei war, hatte das Vergnügen, einigen besonderen Seemannsliedern zu lauschen, die der Hamburger Volkskundler und Musiker Werner Hinze zur Gitarre vorgetragen hat. Hinze bediente sich aus seiner umfangreichen Sammlung bekannter und weniger bekannter Seemannslieder und Shanties, deren Texte und Noten er in seinem Buch „Seemanns Braut is' die See" zusammengetragen und kenntnisreich kommentiert hat. Aufgeteilt in zehn Kapiteln eröffnen die Lieder unterhaltsame und stimmungsvolle Einblicke in die Lebenswelt der Seefahrt. Angefangen beim Fisch- und Walfang über den Alltag an Bord bis hin zum Landgang mit seinen vielen Freuden und Verlockungen erzählen die Lieder raubeinig und frivol vom Arbeiten und Feiern, vom Essen und Trinken, von Freibeutern und Seelenverkäufern, von Schiffbruch und Meuterei und immer wieder von der Seemannsbraut. Abgerundet wird das reich bebilderte und illustrierte Buch durch Ausschnitte aus den Lebenserinnerungen des auf Föhr geborenen Kapitäns Jens Jacob Eschels (18. Jh.) sowie eines umfangreichen Lexikonteils, der auch der „Landratte" die besungene Welt näher bringt.

128 Seiten,
Tonsplitter – Archiv für Musik und Sozialgeschichte
ISBN 3-936743-02-9
EUR 12,90

Es schrieb uns...

Gunter Baumann, Mannheim

Jedes Heft wird sehnlichst von mir, einem „Buten-Flensburger" erwartet, mehrmals kreuz und quer gelesen und gesammelt. Als Mitglied des Fördervereins Salondampfer „Alexandra" bin ich sehr stark an der Entwicklung des Historischen Hafens interessiert. Zur „Bildbetrachtung" (Heft Nr. 22) kann ich vielleicht etwas beitragen. Mein Vater war Steinsetzer und Steinhauer in Flensburg und war an sehr vielen, heute noch bestehenden Bauwerken, unter anderem der Steinwall am Rummelgang und natürlich auch am Hafen beteiligt. Lege Ihnen drei Kopien von Bildern bei. Befestigung der Hafen-Ostseite (1949) und zweimal Plasterung der Hafen-Anlage Westseite (1928). Auf einem sieht man im Hintergund den alten Schiffs-Pavillon.

Ich freue mich jetzt schon auf das nächste Heft...

Anm. d. Red.: Vielen Dank für die zur Verfügung gestellten Bilder. Wir freuen uns über jeden Beitrag der zur „Aufklärung" beiträgt.

Harald Christensen, München

Lieber Rainer Prüß, werte Redaktion,

und endlich kam das HAFENBLATT! Worauf ich mich als „Buten-Flensburger" jedesmal freue. Diesmal was es der Bericht mit Bild „Auf Duburg", den ich – da auf Duburg in der Duburger Str. 25 geboren – mit großem Interesse gelesen habe. Einiges von damals ist an der Hafenkante – Gott sei Dank – auch heute noch erhalten geblieben. Und einiges wie auf der „Hangoberkante" z. B. meine alte Schule, die Duborg Skolen, gibt es noch gar nicht. Auf dem Foto etwas weiter rechts war mein Großvater, bei HOLM + MOLTZEN, beschäftigt. Mit „Kohle". Ihr Thema im Anschreiben! Und etwas weiter links – in der Reederei H.W. CHRISTOPHERSEN – traf ich meine erste Freundin. So kommen, wenn das HAFENBLATT kommt, viele Erinnerungen hoch, die ich nicht missen möchte. Der Besuch in Flensburg zur 25. Rum-Regatta, wo uns draußen auf der Förde die Fetzen nur so um die Ohren flogen, ist ein Beispiel. Und damit das mit dem HAFENBALTT so bleibt, lege ich dem Schreiben eine „BARKASSE" bei. Und sollte wirklich mal ein großer Eimer grüne Farbe benötigt werden, wird das – einschließlich Pinsel – geliefert! Ich freue mich dann auf die Nr. 23!

Norbert Radtke, Berlin

Diesen Leserbrief hat uns das Flensburger Schiffahrtsmuseum zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt:

Liebes Museumsteam,

ich habe mich über Ihre Zusendung des neuen HAFENBLATTES gefreut und sage herzlichen Dank. Das HAFENBLATT gefällt mir sehr mit der guten typografischen Gestaltung und maritimen Aussagekraft. Mein Dank gilt deswegen auch dem Fördeverlag und Herausgeber Herrn Prüß mit seinen Mitarbeitern und nicht zu vergessen den Sponsoren. Besonders auch das Schiffahrtsmuseum ist für Flensburg eine maritime Perle am historischen Hafen. Ich freue mich schon jetzt auf den nächsten Besuch in Flensburg und im Schiffahrtsmuseum.

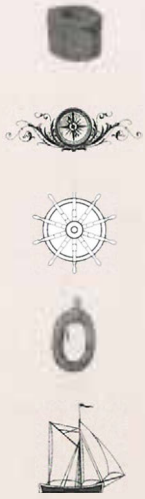
Wojciech Wachniewski, Slupsk (Polen)

Liebe Freunde,

habe schon mal mich im Zusammenhang mit der KAISER gemeldet. Im Unterschied zu unserem Schweizer Freund schreib' ich Deutsch mit Vergnuegen. Mein Dossier der KAISER (was ich zum Thema „Erster Tu-Dampfer Deutschlands" in meinem Archiv gefunden habe): T/s Kaiser D 1945 Nekrassov SU 1947 Beniowski PL. Erbaut 1905, bei Stettiner Maschinenbau AG „Vulcan". Vermessung: 1912 BRT; Abmessungen 92.4 [zw. den Loten] x 11.7 x 3.5 m; Antrieb: 4 Saetze AEG DampfTu.; 2 Schr.; Geschw. 16 (Probefahrten 20.5) Kn.; Passagiere 900/1200 (bis 1934 bis zu 2000); Besatzung 61. Erbaut fuer die HAPAG Erster deutscher Turbinendampfer mit urspr. 2 Schst. Im 1 WK Hilfsminenleger (8.14 bis 1919) Brit. Beute; Rueckkauf 9.21 1922-23 Generalueberholung bei Stettiner Oderwerke; Austausch der Turbinen; Umbau zum Kreuzfahrtschiff nur mit 1 Schst. 28.8.39 - 1945 Kriegsmarine; 1945 brit. Beute; 22.8.45 - sowj. Nekrasov 4.47 - als poln. Beniowski uebernommen in Hull (GBr) bis Ende 10.47 Turbinenueberholung in GB. 22.07.48 - im Dienst Kuestenlinie Sopot/Gdynia/Szczecin 1950 – ausser Dienst; Wohnhulk fuer Schiffsjungen – und die Seefahrtschule. 1954 – Abbruch. Ich habe die HB Hefte von einem meiner Freunde in Flensburg bekommen (Herrn E. Wenzel); hier in Slupsk bei Ustka bemuehe ich mich, um die ALEX/OLA dem Publikum vorzustellen. Es waere gut, wenn Sie mir die HB-ter nach Hause zusenden koennten. Vielen Dank im Voraus.

Übrigens...

Wir freuen uns über Leserbriefe. Wenn Sie uns Wissenswertes zu Flensburgs maritimer Geschichte mitteilen wollen, Anmerkungen, Anregungen, Kritik oder Wünsche haben, schreiben Sie uns oder mailen Sie uns Absender anzugeben, sonst können wir die nicht abdrucken. Unsere Adresse finden Sie im Impressum auf Seite 26. Leserbriefe können aus Platzgründen gekürzt werden.



Klein, kleiner, am kleinsten!

Dies ist wohl nicht nur der kleinste Laden Flensburgs, sondern auch der kleinste Rum-Laden Deutschlands – wenn nicht sogar Europas. Und dieser kleinste Laden mitten in der Fußgängerzone Flensburgs steht als Symbol für den größten, erfolgreichsten Teil der Geschichte Flensburgs als Rum-Stadt, die durch den Westindienhandel reich wurde. Die größten Rum-Firmen hat es längst dahingerafft oder sie wurden geschluckt. Hiergeblieben ist nur der ehemals kleinste Rum Produzent Johannsen in der Marienstraße und der jüngste, Braasch-Rum in der Roten Straße mit dieser oben gezeigten kleinen Dependence in der Großen Straße. So klein wie dieser Laden mit gerade mal ca. 2 m Breite auch ist, man kann drin stöbern, auf die alten Spuren der Westindiengeschichte stoßen, eine alte Korkenziehersammlung bewundern und natürlich auch rumprobieren. Rum wurde früher sozusagen als Beipack neben dem karibischen Zucker nach Flensburg gebracht und hier aufs Beste veredelt. Beide für Flensburgs Geschichte so wichtige Produkte sollen demnächst in einer Rum- und Zuckermeile wieder in Erinnerung gebracht werden. Dann kann man nicht nur Deutschlands einziges Rum-Museum im Schiffahrtsmuseum erforschen, sondern auf der „Rum & Zuckermeile" wie beim „Kapitänsweg" in Flensburg auf Spurensuche gehen, die alten Produktionsstätten, Speicher und Handelshäuser erwandern und in einem Begleitheft die Geschichte verfolgen. *R.P*

Das Original...
Der Braasch-Rum nach altem Chef-Rezept. Edel, echt und köstlich. Probieren Sie ihn „gemixt" oder pur auf der Rum-Regatta. Natürlich bei Braasch.
SOWAS GUTES SPRICHT SICH RUM.
HAFENBLATT
Crown Rum
REGISTERED TRADEMARK
RUM
nach altem Flensburger „Chef-Rezept"
VIRGIN ISLANDS
ST. JOHNS BAY RUM
4 FL. OZ
WEST INDIES
Der Duft...
...der Karibik, der schon Hemingway begeisterte. Für Herren und für Damen. Exklusiv von den ehemalig Dänisch-Westindischen Inseln importiert. Auch nur bei Braasch.
Besuchen Sie unsere kleine Rum-Manufaktur in der Roten Straße!
BRAASCH'S RUM · ROTE STRASSE 26 - 28 · GROSSE STRASSE 24 · TEL. 0461-14 16 00 · www.braasch-rum.de
REGISTERED TRADEMARK